

Lebensbilder

JUBILÄUMSAUSGABE

80

JAHRE

VOLKSSOLIDARITÄT

1945
2025







80 Jahre Volkssolidarität Dresden: Eine Geschichte der Solidarität und des Wandels

Liebe Leserinnen und Leser,

„Tiefste Not herrscht in unserem Land“ - so begann der Aufruf zur Gründung der Volkssolidarität vor über 80 Jahren. Diese Not herrschte nicht nur im Winter 1945 in den Ruinen unserer Stadt Dresden, sondern im ganzen befreiten Deutschland.

Heute können wir rückblickend feststellen: Die Volkssolidarität hat sozialpolitisch Geschichte geschrieben! Sie ist in unserer Stadtgesellschaft, aber auch weit darüber hinaus fest etabliert und aus dem sozialen Leben nicht wegzudenken. Wir pflegen, betreuen und beraten, schaffen Raum für Begegnung. Wir stehen ein für ein über alle Phasen selbstbestimmtes Leben, insbesondere für unsere Seniorinnen und Senioren in der Stadtgesellschaft.

Unser entstehendes Projekt „KOMPASS70+“, mit dem wir die Angehörigen von zu Pflegenden und Menschen ab ihrem 70. Lebensjahr unterstützen wollen, soll künftig die Kompetenzen unserer Volkssolidarität breiter in den Familien verankern, nutzbar machen und den Alltag erleichtern. Wir wollen damit die Selbstwirksamkeit aller in Pflegesituationen Beteiligten und unsere Senioren stärken. Dafür steht das Projektziel „Vernetzt. Selbstbestimmt. Planen.“

Die moderne Industriegesellschaft, die Vereinzelung in der Gesellschaft, aber auch die Demographie fordern die solidarische Gesellschaft heute wieder neu heraus. Einerseits verfügt unser Land über eine stabile soziale Infrastruktur, andererseits müssen wir immer intensiver fragen, wie wir diese personell und sachlich erhalten können. Die Volkssolidarität

Dresden will hier aktiver Gesprächspartner und Gestalter für ein soziales Dresden sein!

In den Strukturen sozialer Sicherung in unserer Gesellschaft richtet sich die erste Frage nur selten unmittelbar an den Staat oder eine soziale Infrastruktur. Der Einzelne will seiner Individualität folgend zunächst sein Leben selbst in die Hand nehmen und dieses gestalten. Wenn der Einzelne aber überfordert ist, folgt die Hilfe durch die Gemeinschaft, die solidarisch aufgebracht werden muss.

Mein Dank gilt in diesem Jubiläumsjahr auch den früheren und heutigen über 700 Mitarbeitern und über 500 Ehrenamtlichen, die rund um die Uhr ihren Dienst in unserem Auftrag leisten. Ihr Engagement, ihre Professionalität und Ideen ermöglichen es, die Volkssolidarität Dresden systematisch weiterzuentwickeln. Es gilt, innovativ zu bleiben, neue Angebote und Konzepte zu entwickeln, damit die Volkssolidarität den Bedürfnissen in unserer Gesellschaft entsprechen kann. Gutes und motiviertes Personal ist hier die zentrale Stütze, mit der wir erfolgreich unseren Dienst leisten können!

Die Volkssolidarität Dresden mit ihren Mitgliedern und Mitarbeitern wird diese Verantwortung für unsere Gemeinschaft weiter wahrnehmen und unseren Mitgliedern in allen Leistungsdimensionen zur Seite stehen. Wir geben auch in Zukunft ein Gefühl der Heimat in unserer Stadt, der Unterstützung und Beratung sowie der Hilfe für die Angehörigen unserer Mitglieder, Kunden und Klienten.

Wir laden Sie zu den vielen interessanten Veranstaltungen und zur Lektüre dieser Jubiläumsausgabe ein, die dieses Jubiläum in besonderer Weise würdigen.

Mit solidarischen Grüßen, Ihr

Christian Seifert
Vorstand Volkssolidarität Dresden e.V.

Inhalt



8



10



22



34

- 1 **Editorial Christian Seifert**
Vorstand Volkssolidarität Dresden Gruppe
- 4 **Grußwort Michael Kretschmer**
Sächsischer Ministerpräsident
- 5 **Grußwort Dirk Hilbert**
Oberbürgermeister Landeshauptstadt Dresden
Schirmherr Jubiläumsjahr Volkssolidarität
Dresden 2025
- 6–15 1945–1949: Ein Hilfswerk nach dem Krieg – Gründung der Volkssolidarität**
- 8 **Aufruf Volkssolidarität gegen Winternot**
begründet 80 Jahre Volkssolidarität Dresden
- 10 **Interview mit Jürgen Scholtyssek über die**
Geburtsstunde der Volkssolidarität
- 16–20 1950–1989: Zwischen sozialem**
Engagement und gesellschaftlichen
Schranken
- 17 **Ein aktives Mitgliederleben entwickelt sich**
„Tätigkeit – Geselligkeit – Fürsorge“
- 19 **Umstrukturierung mit Folgen**
- 21–25 1989–1992: Zeit der Wende –**
die Volkssolidarität Dresden im Aufbruch
- 22 **Werner Schnuppe wird Vorsitzender der**
„neuen Volkssolidarität Dresden“
Ein Interview mit Rückblick
- 24 **Herbert Wagner, Oberbürgermeister a. D.,**
und die Volkssolidarität Dresden
Ein Alarmbrief für den Weihnachtslohn
- 26 **Zusammenarbeit mit Langzeitfolgen –**
die ERGO als Partner
Interview mit Frank Forke
- 28–39 1993–2022: „Miteinander. Füreinander“**
– das neue Leitmotiv
- 29 **Zeitschrift „Lebensbilder“ erscheint erstmals**
als Mitglieder- und Seniorenmagazin
Interview mit Peter Salzmann, 35 Jahre Redakteur
- 30 **Zeit der Investitionen – erstmals Eigentum**
- 32 **Die Volkssolidarität Dresden fährt Fahrzeuge**
von AIS – Toyota Autohaus
Interview mit Stefan Rust
- 34 **Die Flut 2002 bricht über Dresden herein**
Die Volkssolidarität Dresden hilft, sammelt
Spenden und zeigt ihre Stärke

- 38 Herausforderung Corona-Virus**
Alle Mitarbeiter unterstützen, beraten und helfen unter schwierigsten Bedingungen
- 40–45 2022–2025: Die Zeit ist im Wandel - neue Strukturen für eine stabile Zukunft**
- 40 Neue Verbandsstruktur bereitet Weg für Zukunft**
- 43 Jubiläumslogo im Zeichen der Gemeinschaft und Hoffnung**
- 44 Unsere Standorte und Angebote**
- 46–64 Jubiläumsjahr 80 Jahre Volkssolidarität Dresden**
- 46 Ein Jahr des Dankes und der Begegnung – Charitygala am 17.10. mit Joachim Llambi**
Zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten für unsere Gemeinschaft
- 48 Ehrenmünze in Bronze an Beiratsvorstand Dietmar Haßler: Wir sagen „Danke und verdient!“**
- 49 Wir stellen vor: Hugo – unser neuestes Mitglied**
Unser Maskottchen erobert die Welt
- 50 Volkssolidarität Dresden unterzeichnet Kooperationsvertrag mit Zoo-Übernahme der Patenschaft für Schildkröte Hugo IV**
- 52 Bürgertreff Marie eröffnet neue Sporträume**
- 53 KOMPASS70+ – unser soziales Projekt**
- 55 Programm-Highlights zu 80 Jahre Volkssolidarität Dresden**
- 62 Inklusionstag am 9. April bei Dynamo Dresden**



39



42



50



62

Danke

Ein besonderer Dank für die Beratung und Unterstützung dieser Jubiläumsausgabe geht an Werner Schnuppe, Jürgen Scholtyssek und Andreas Göbel.

IMPRESSUM Herausgeber: Volkssolidarität Dresden e. V., Bereich Kommunikation & Grundsatz, Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden **Telefon:** (03 51) 50 10-170 **E-Mail:** info@volkssoli-dresden.de **Redaktion:** Peter Baumann, Kathleen Parma, Sylvia Schmidt **V.i.S.d.P.:** Peter Baumann **Titelbild:** Anja Tittel **Bildnachweis:** Christin Nitzsche, Volkssolidarität Dresden e. V., freepik **Redaktionsschluss nächste Ausgabe:** 15. Juli 2025 **Anzeigenschluss:** 31. Juli 2025 **Erscheinungstermin:** August/September 2025 **Gestaltung:** Christin Nitzsche **Druck:** WIRmachenDRUCK.de. Alle Rechte vorbehalten. Für die Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung. Nachdruck der redaktionellen Beiträge, Fotos und veröffentlichten Anzeigen nur nach ausdrücklicher Zustimmung. Zuwiderhandlungen werden straf-/zivilrechtlich verfolgt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Dresden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Grußwort des sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer

Liebe Leserin, lieber Leser,
was zeichnet uns Menschen in besonderem Maße aus? Meine Antwort: die Solidarität. Wir Menschen sind dann erfolgreich, wenn wir einander helfen, unsere Kräfte bündeln und uns so allen widrigen Umständen anpassen, ja sie überwinden können. Gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit sind der größte evolutionäre Vorteil, den wir Menschen haben.

Und das gilt ganz sicher in einer historischen Situation wie vor 80 Jahren, als Dresden und andere europäische Städte am Ende des Zweiten Weltkriegs in Trümmern lagen. Für das nackte Überleben im Nachkriegswinter, für einen Neuanfang und Wiederaufbau brauchte es Solidarität. Schauen, wo Hilfe gebraucht wird, und einfach anpacken.

80 Jahre nach der Gründung der Volkssolidarität dürfen wir auf 80 Jahre Frieden in Deutschland zurückschauen und auf den Wiederaufbau unserer Städte aus den Trümmern des Krieges. Wir dürfen stolz sein auf die Wiederherstellung von Solidarität und Menschenrecht, auf die Überwindung der SED-Diktatur und auf die Wiedervereinigung. Wir leben in Frieden und Freiheit, die Marktwirtschaft hat unserer Gesellschaft bemerkenswerten Wohlstand ermöglicht.

Dennoch fehlt es der Volkssolidarität Dresden nicht an Aufgaben: Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um Tau-

sende Menschen in Dresden, vor allem um Seniorinnen und Senioren. Pflege, Hilfe im Haushalt, Essen auf Rädern, Bildungs- und Beratungsangebote, Tagesbetreuung und vieles mehr bringen Zuwendung und Wärme, Geselligkeit und Kultur in das Leben vieler Dresdnerinnen und Dresdner.

Unser Grundgesetz bestimmt in Artikel 20: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Das ist das rechtliche Fundament unseres Sozialstaates. Aber jeder weiß: Sozial ist unser Staatswesen nicht in erster Linie durch staatliches Handeln, sondern indem wir Bürger uns füreinander einsetzen, füreinander sorgen und miteinander arbeiten. Es geht darum, gemeinschaftlich zu denken und zu handeln, Nähe herzustellen, einander Halt zu geben, Ausgrenzung zu überwinden und ein engmaschiges, starkes Netz zu knüpfen, das uns miteinander verbindet.

In diesem Sinne wird der Anspruch unseres Staates, ein sozialer zu sein, in Tausenden von Vereinen und Hilfsorganisationen gelebt. So wie seit 80 Jahren in der Volkssolidarität Dresden. Ich gratuliere sehr herzlich zum Jubiläum und danke allen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen von Herzen für ihren Einsatz. Alles Gute für das neunte Jahrzehnt wünscht Ihr

Michael Kretschmer

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen



Grußwort des Oberbürgermeisters Dirk Hilbert

80 Jahre Engagement für Menschlichkeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Volkssolidarität Dresden feiert in diesem Jahr ihr 80. Jubiläum. Bereits seit 1945 engagiert sie sich unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ in unserer Stadt. Das sind acht Jahrzehnte, die von Menschlichkeit, Gemeinwohl und einem unermüdlichen Einsatz für die Belange älterer, sozial benachteiligter und hilfsbedürftiger Menschen aller Altersgruppen geprägt sind. Tages- und Kurzzeitpflege, betreutes Wohnen, Pflegeheime, soziale Beratung, Essen auf Rädern, Hausnotruf, Fahrdienst und andere ambulante Dienste – die Volkssolidarität hat sich zu einem umfänglichen, verlässlichen Sozialdienstleister entwickelt.

Überdies organisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sowie die vielen Ehrenamtlichen vor allem für Seniorinnen und Senioren Veranstaltungen und bringen damit Freude und Anregung in deren Alltag. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank. Mit Tatkraft, Einfühlungsvermögen und Geduld sorgen sie dafür, dass sich die Menschen in unserer Stadt geborgen und wertgeschätzt fühlen. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Dresden ein lebenswerter Ort für alle Generationen ist.

In einer Zeit, in der der Anteil der älteren Bevölkerung stetig wächst, sich die Anforderungen an unser Zusammenleben und unsere Infrastruktur ändern, ist die Volkssolidarität für uns ein unverzichtbarer Partner. Sie setzt sich stetig für die Verbesserung der Lebensqualität der Älteren ein und vertritt deren Interessen in zahlreichen Gremien wie dem Seniorenbeirat.

Ich danke der Volkssolidarität Dresden von ganzem Herzen für ihre engagierte Arbeit und gratuliere zu diesem bedeutenden Geburtstag.

Ich wünsche dem Verein im Jubiläumsjahr – für das ich sehr gern die Schirmherrschaft übernommen habe – und für die Zukunft viel Erfolg, Freude und kreative Ideen!



Dirk Hilbert

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

Die Geschichte der Volkssolidarität Dresden seit 1945







85

1995

2005

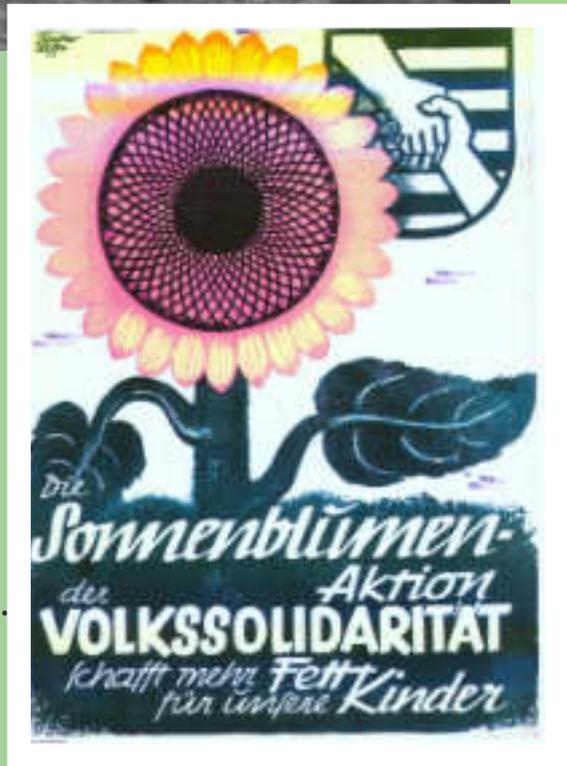
2015

2025

Die Volkssolidarität übernimmt Kindergärten und Waisenhäuser, unterhält Altenpflege- und Schwerbehindertenheime, gründet Bahnhofsdienste und Werkstätten etc.



Edwina Tropf, man nannte sie allgemein „Tröpfel“. Sie erhält eine hohe Auszeichnung als ehemalige Trümmerfrau, die immer für hilfsbedürftige Menschen da war.



Die Menschen finden zusammen und verteilen Brennstoffe, richten Wärmestuben ein, organisieren Kinderferienlager, sammeln Möbel, geben Essen, Kleidung und Schuhe.

1945–1949

1965

1975

19

Jürgen Scholtyssek über die Geburtsstunde der Volkssolidarität

Herr Scholtyssek, Sie engagieren sich seit Jahrzehnten bei der Volkssolidarität. Vielen Dank dafür. Welche Situation herrschte im Herbst 1945 in Dresden?

Stellen Sie sich vor, die sächsische Landeshauptstadt war stark vom Krieg zerstört. Das Leben regte sich wieder, und die Enttrümmerung begann. Es waren besonders die Frauen, die die ersten Trümmer wegräumten. Die Stadt wurde von Umsiedlern, Ausgebombten und Heimkehrern überschwemmt. Die Einwohnerzahl war in wenigen Monaten von 200 000 auf über 500 000 Menschen gewachsen. Sie alle mussten versorgt und untergebracht werden. Die von der Sowjetischen Militärverwaltung eingesetzte Stadtverwaltung war dieser enormen Herausforderung nicht gewachsen. Lebensmittel, Unterkünfte und warme Kleidung waren knapp, und der Winter stand unmittelbar bevor.

Wie kam es dann zur Gründung der Volkssolidarität?

Im Oktober 1945 trafen sich, auf Initiative von Martin Richter (CDU), die Vertreter des antifaschistisch-demokratischen Blocks, die KPD, SPD, LDPD und CDUD, gemeinsam mit den Vertretern des FDGB und der beiden Kirchen. Sie analysierten die Lage und veröffentlichten am 17. Oktober 1945 den historischen Aufruf: „Volkssolidarität gegen Winternot“. Im Mittelpunkt stand dabei die gegenseitige Hilfe von Stadt und Land – es galt, die Produktion zu erhöhen, die Betriebe, die Gebäude und Häuser instand zu setzen und den Menschen zu helfen, die nichts mehr hatten. Der Aufruf endete mit dem Apell, überall im Land Ausschüsse der Volkssolidarität zu gründen, um so die größte Not zu lindern und den Weg in die Zukunft zu bahnen. Dieses Datum gilt heute als Geburtsstunde der Volkssolidarität.



Welche konkreten Maßnahmen wurden damals ergriffen?

Die Landesverwaltung Sachsen ordnete an, dass sich ihre Organe in diese Aktion einschalten und mitmachen sollten. Die Landeskirchen unterstützten mit einem Hirtenbrief und einem Aufruf die Tätigkeiten der Volkssolidarität. In den Städten und Dörfern bildeten sich Volkssolidaritätsgruppen. Sie sammelten Geld, warme Kleidung, Lebensmittel, Möbel, Brennmaterial und Gegenstände des täglichen Bedarfs. Sie organisierten Wärmestuben und Tauschzentralen, Schuhmacherwerkstätten und Nähstuben, richteten Heime für elternlose Kinder, für Kriegs- und Bombenopfer ein, halfen den Heimkehrern und Kranken.

Wie entwickelte sich die Volkssolidarität weiter?

Die Gruppen organisierten die ersten Weihnachtsfeiern nach dem Krieg für die Kinder und verteilten die Auslandsspenden. Im Oktober 1946 fand in Leipzig die 1. Funktionärskonferenz der Volkssolidarität statt. Hier wurden die zukünftigen Aufgaben festgelegt. Ein eigenes Mitteilungsblatt für die 10 447 Ortsausschüsse und 89 200 Mitglieder wurde herausgegeben. Die Volkssolidarität war für die gesamte soziale und karitative Arbeit zuständig und entwickelte sich zur wichtigsten Hilfsorganisation in der sowjetischen Besatzungszone.

1945–1949

1965

1975

19

Volkssolidarität zwischen Aufbruch und Anpassung

Von der Nachkriegsfürsorge zur ideologischen Neuaus- richtung in der DDR

1948 fand die Währungsreform statt. Die gesammelten Gelder der Volkssolidarität betragen mehr als 200 Millionen Reichsmark. Sie wurden im Verhältnis 10 RM zu 1 DM (Ost) umgetauscht. Im Gegensatz zu den Parteien, deren Vermögen 1:1 gewechselt wurden, galt das für die Volkssolidarität nicht. Das war bitter, aber die Arbeit, besonders zur Kinder- und Heimkehrer-Betreuung, wurde weitergeführt. Neue Geldquellen wurden erschlossen, bspw. durch Tombolas, Lotterien und Postkartenverkauf. Die Sammelbüchsen wurden ein Symbol für die soziale Arbeit der Volkssolidarität.

Zwischen Wohlfahrt und politischer Ausrichtung

Die Volkssolidarität arbeitete nicht im politisch luftleeren Raum. Auf der 4. Zonenkonferenz der Volkssolidarität legten die Delegierten ein Bekenntnis zum Programm der Nationalen Front ab; die Kirchen allerdings nicht. 1949 wurde die BRD und später die DDR gegründet.

Abgabe sozialer Einrichtungen – drohende Existenzkrise

Mit Beginn der 1950er-Jahre änderte sich das gesellschaftliche Klima. Die wichtigsten Probleme der

Nachkriegszeit waren gelöst. Der Staat konzentrierte nun ganze soziale Bereiche in seiner Hand. Die Volkssolidarität übergab die Kinderbetreuung und über 1 000 soziale Einrichtungen kostenlos an den

Staat. Die Existenz der Volkssolidarität wurde infrage gestellt. Schließlich bestimmte die 1. Zentrale Delegiertenkonferenz den neuen Kurs. In Zukunft ging es um: „Solidaritätsaktionen für die Opfer des Kampfes für den Frieden und die Einheit Deutschlands“ sowie um „internationale Solidaritätsaktionen für den Kampf um den Frieden und die nationale Unabhängigkeit der Völker“. Bei Naturkatastrophen sollte weiterhin geholfen werden, auch die Bahnhofsdienste und Kindertransporte blieben erhalten – aber die Kernaufgaben brachen weg. Die Volkssolidarität triftete in eine Sinnkrise, und vielerorts wurde die Arbeit eingestellt. Die Volkssolidarität wurde immer mehr ideologisiert.

Neuausrichtung auf Seniorenbetreuung als Hauptaufgabe

Ab Beginn der 1950er-Jahre konzentrierte sich die Arbeit der Volkssolidarität immer mehr auf die Hilfe, Fürsorge und Unterstützung älterer und bedürftiger Menschen. Der Volkssolidarität wurde die Rentner- und Veteranenbetreuung in den Städten und Dörfern der DDR übertragen. Das war die neue Hauptaufgabe der Volkssolidarität bis zum Jahr 1989.



Jürgen Scholtyssek



85

1995

2005

2015

2025

1946

Die Erfolge der Volkssolidarität 1946

Ende 1946 kann der Landesausschuss der Volkssolidarität verkünden, dass 33.850.169,29 RM „für die Überwindung der Not unseres Volkes und zum Wiederaufbau unserer Heimat“ gesammelt wurden. Die VS in Sachsen unterhält Ende 1946 aus eigenen Mitteln: 37 Tauschzentralen, 125 Altersheime, 11 Blindenanstalten, 24 Umsiedler-Lager, 6 Heimkehrer-Lager und 13 Tbc-Heime.

Zwischen 1945 und 1949 betreibt die Volkssolidarität

- Kindergärten und Waisenheime,
- Altenpflege- und Schwerbehindertenheime,
- gründet Bahnhofsdienste und Werkstätten,
- hilft bei der Wiedereingliederung Kriegsheimkehrer und Arbeitssuchender in die Wirtschaft,
- unterstützt bei der Beseitigung von Trümmern,
- organisiert Ferienaufenthalte und
- richtet Wärmestuben ein.



1949

Der Architekt, Maler und Grafiker Willy Blume entwirft das erste Logo der Volkssolidarität. Die Eheleute Johanna und Willy Blume waren langjährige und aktive Mitglieder der Volkssolidarität.





Wenn die Füße nicht mehr so recht wollen, organisiert die Volkssolidarität die Patenschaftshilfe der Jungen Pioniere, um den alten Menschen zu helfen.





Von Montag bis Freitag haben täglich über 5 000 Senioren ein Mittagessen erhalten, davon 3 000 in ihrer Wohnung.



1945

1958-1974

1975

19

Zwischen sozialem Engagement und gesellschaftlichen Schranken

Bis in die erste Hälfte der 50er-Jahre ist die Volkssolidarität eine von Ausschüssen geleitete Volks- bzw. Bürgerbewegung, die von vielen Helfern und Freunden unterstützt wird.



Kinder und Jugendliche aus Griechenland

Es handelt sich dabei um Waisenkinder und Emigranten des Bürgerkrieges in Griechenland. Später werden auch koreanische Kinder betreut.

1958/59

Aufgaben der Volkssolidarität

► Unterstützung bei der Lösung ökonomischer Aufgaben, insbesondere durch die Gewinnung von Rentnern und Hausfrauen

► Verbesserung der Betreuungsarbeit für die Veteranen durch die Schaffung von Klubs, Entwicklung der Hauswirtschaftshilfe für die bedürftigen Rentner, Erhöhung der Zahl kostengünstiger Mittagessen



1958

Eröffnung des ersten Rentner-Klubs auf der Trachenberger Straße 6

1961

Hauswirtschaftsbetreuung von 275 hilfebedürftigen Dresdnern



85 1995 2005 2015 2025

1971

Die Anzahl der Ortsgruppen der Volkssolidarität in den Dresdner Wohnbezirken steigt auf über 80. Mehr als 50 000 Einwohner sind Mitglieder der Volkssolidarität.



3 000 ehrenamtliche Volkshelfer sind das Bindeglied zwischen den Mitgliedern. Zu ihren Aufgaben gehört es, Kontakt zu halten, genau zu wissen, wo Hilfe benötigt wird und diese Hilfe zu organisieren.
1 270 ältere Bürger werden an Wochentagen mit einem warmen Essen versorgt, wenn auch nicht immer in der notwendigen Qualität, die vor allem durch die primitiven Transportbedingungen litt.

1972

Es wird der Slogan „**Tätigsein – Geselligkeit – Fürsorge**“ durch den Zentralausschuss geprägt. Es ging also schon damals um den aktiven, selbstbewusst lebenden und handelnden älteren Bürger.

Mit dem staatlichen Wohnungsbauprogramm entstehen weitere sieben Dresdner Neubauviertel, darunter in Prohlis, Seidnitz und Gorbitz. Die Anzahl der Mitglieder steigt, neue Gruppen gründen sich. Moderne Klubs der VS werden in Prohlis und Gorbitz eröffnet.

1974

Gründung des Chors musica 74 im Oktober. 120 sangfreudige Frauen und Männer finden sich unter Chorleiter Herrn Max Leuchte. Das Bild zeigt die erste Probe.



Dem DDR-Wohnungsbauprogramm folgend, entstehen die Begegnungsstätten in Zschertnitz, Gorbitz, Friedrichstadt und eine sehr große Einrichtung in einem Flachbau auf der Comeniusstraße. Der große Saal bietet die Möglichkeit für größere kulturelle Veranstaltungen oder Tanznachmittage.

1945

1955

1965

1984–1986

Aktives Mitgliederleben in Dresden

1984

in Zahlen:



300
Wohngebietsgruppen



5 000
Volkshelfer



60 000
zahlende Mitglieder



6 000
Veranstaltungen



14
Klubs



7 000
ältere Bürger
erhalten preiswerte
Mittagessen (0,80 M)

*Quelle: Broschüre Entwicklung der Volkssolidarität
Dresden 1945–1995, erschienen am 10. Mai 1995*



Die Listensammlungen sind eine wichtige Einnahmequelle des Verbandes. Oftmals übersteigen deren Erlöse die Höhe der gesamten Jahresmitgliedsbeiträge. **1986** beläuft sich die offizielle Summe auf 20.637.000 Mark der DDR.



1995

2005

2015

2025

Umstrukturierung mit Folgen

1985/86

Die Unzufriedenheit der Menschen mit der Politik der SED wächst. Mängel bestehen in der Versorgung mit Plätzen in Senioren- und Pflegeheimen. Ab 1985/86 sind mehr als 5 % der Beschäftigten der VS Dresden Antragsteller auf Ausreise, nachdem sie zuvor ihren innegehabten Arbeitsplatz verloren haben.

1986

Gabriele Baumann beginnt ihre Arbeit bei der Volkssolidarität Dresden



Gabriele Baumann Mitte unten

Gabriele Baumann, eine langjährige und geschätzte Mitarbeiterin der Volkssolidarität Dresden, tritt am 1. Mai 2025 nach fast 40 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Seit dem 1. Mai 1986 ist sie in der Organisation tätig, anfangs als „Brigadier für Hauswirtschaftspflege“ und später als Disponentin im Bereich „Essen auf Rädern“.

Die Wendezeit: Eine prägende Erfahrung

Besonders in Erinnerung geblieben ist Gabriele Baumann die Zeit der Wende. Damals war es entscheidend, dass jeder alles tat, um die Versorgung der älteren Menschen aufrechtzuerhalten. ▶



1945

Gabriele erinnert sich an die vielen Stunden harter Arbeit und die Solidarität, die das Team in dieser schwierigen Zeit zusammenhielt. „Wir wussten, dass wir nur gemeinsam stark sind“, sagt sie.

Ständige Veränderungen und Anpassungen bis heute

In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit hat Gabriele Baumann zahlreiche Veränderungen und Herausforderungen erlebt. Der Stress wurde nicht weniger, besonders in Zeiten der technischen Umstellung war ständiges Lernen erforderlich. Dennoch blieb sie der Volkssolidarität stets treu und meisterte alle Aufgaben mit Bravour, so Christian Seifert, Vorstand der Volkssolidarität Dresden.

Sie erzählt auch von den vielen lustigen Momenten und kleinen Triumphen im Alltag. „Es waren oft die kleinen Dinge, die einen großen Unterschied machten“, erinnert sich Gabriele. „Ein Lächeln, ein dankbares Wort – das hat mir immer wieder neue Kraft gegeben.“



1965

Nun ist der Zeitpunkt gekommen, Abschied zu nehmen. Auf die Frage, wie sich das anfühlt, antwortet Gabriele Baumann, dass es ihr schwerfällt, loszulassen. Sie wünscht allen, dass die aktuellen Aufgaben gut bewältigt werden und dass sie vertrauensvoll in die Zukunft blicken können. „Ich werde die täglichen Begegnungen und Gespräche vermissen“, gesteht sie. „Aber ich bin auch gespannt auf das, was vor mir liegt.“ Nach dem 1. Mai wird Gabriele Baumann mit ihrem Mann, ihrer Tochter und ihrem Enkel auf Reisen gehen. Kroatien, Ungarn und Norwegen stehen allein in diesem Jahr auf dem Programm.

Wir danken Gabriele Baumann von Herzen für ihre langjährige Treue und ihr unermüdliches Engagement. Sie wird uns fehlen. Wir wünschen ihr alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.

Kathleen Parma

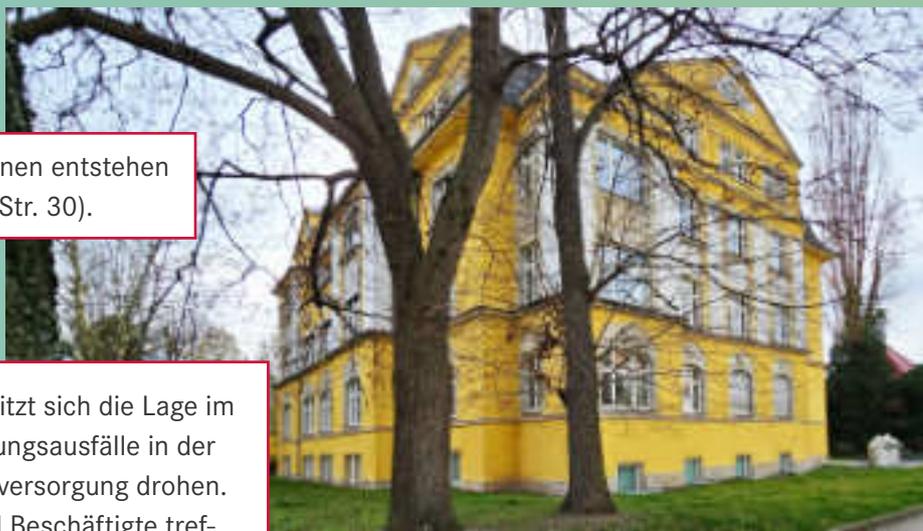
1986

Erste Sozialstationen entstehen (u. a. Bayreuther Str. 30).

1989

Im November spitzt sich die Lage im Land so zu, dass Versorgungsausfälle in der VS-Betreuung und -Essenversorgung drohen. Engagierte Mitglieder und Beschäftigte treffen die Entscheidung für ein Gespräch mit dem NEUEN FORUM. Im Ergebnis wird der Aufruf „**Hilfe sofort nötig**“ veröffentlicht.

Zahlreiche Mitglieder treten aus. Mitarbeiter verlassen das Land.



85

1989–1990

2005

2015

2025

Die Wende 1990 für die Volkssolidarität Dresden – Aufbruch, Aufgaben, Sorgen

1989/90

Die VS stellt alle Gemeindegeschwestern, die die wichtigsten Kontaktpersonen für viele ältere Menschen bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Umbrüche sind.

**1990**

Es ist bitterkalt am 1. März. Vor der Goldenen Pforte des Dresdner Rathauses stehen etwa 500 Menschen und demonstrieren ihre Verbundenheit mit der Volkssolidarität.



Inmitten des Prozesses der Wiedervereinigung kommt die Umgestaltung der VS in Gang. Statt Zentralismus wird der Umbau zu einem Verein vorangetrieben. Ein provisorischer Stadtvorstand wird am 14. Juni gewählt und am 17. November 1990 die Volkssolidarität Dresden als Verein gegründet. Sie bekennt sich zur Mitgliedschaft im Bundes- und sächsischen Landesverband sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1945

1955

1965

1975

19

„Wir standen füreinander ein“

Ein Gespräch mit Werner Schnuppe, dem Gründungsvorsitzenden des Volkssolidarität Dresden e. V., über die Wendezeit und die Zukunft der Volkssolidarität



Herr Schnuppe, die Wendezeit war eine Umbruchszeit – wie haben Sie diese erlebt?

Die Wende verlief ziemlich schroff und rasant. Es war eine Zeit der Unsicherheit, auch bei uns in der Volkssolidarität. Seit Mitte der 80er-Jahre hatten wir viele Mitarbeiter, die wegen eines Ausreiseantrages ihre vormalige Arbeitsstelle verlassen mussten. Bei uns herrschte ein ständiges Kommen und Gehen. Das machte die Arbeit nicht immer einfach, aber eines war klar: Die Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen waren, mussten weiter versorgt werden. Niemand wurde allein gelassen! Trotz aller politischen Unsicherheiten gab es bei uns ein tiefes Verantwortungsgefühl.

Gab es denn Momente des Zweifelns?

Doch, die gab es. Besonders, als wir Ende 1990 vor der Frage standen: Wie geht es finanziell weiter? Wir mussten unseren Mitarbeitern mitteilen, dass ihnen gekündigt wird – das war ein schwerer Moment. Aber gleichzeitig hatten wir vorgesorgt: Wir starteten eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für 600 Mitarbeiter, eine der größten im Lande! Das war ein gewaltiges Signal der Zuversicht: Wir machen weiter!

Aber Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, hatte es doch sicher trotzdem gegeben, oder?

Natürlich gab es auch diese Ängste. Doch als die Stadt Dresden uns eine Soforthilfe von 750.000 DM gewährte, war das ein sehr positives Signal.

Sie selbst sind über 40 Jahre ehrenamtlich aktiv. Woher nehmen Sie diese Energie?

Das steckt in meiner Familie. Meine Eltern, meine Großmutter – sie alle waren hilfsbereit und engagiert. Ich bin mit dem Grundsatz aufgewachsen: Man hilft, wo man kann. Das habe ich fortgeführt. Und meine Frau hat genauso gedacht. Das hat uns getragen. Hinzu die unermüdlichen Helfer meiner Ortsgruppe Tolkewitz. Mein Motto war immer: Vertrauen, aufeinander zugehen, Verantwortung übertragen. Dann erreicht man gemeinsam Großes.

Interview: Sylvia Schmidt

Angaben per 31. Mai 1990

- 58 800 Mitglieder sind in 360 Gruppen mit 5 560 Volkshelfern organisiert.
- Der Verein verfügt über keinerlei eigene Grundstücke, Gebäude und Arbeitsmittel.
- Diese sind der VS von der Stadt nur zur Benutzung zur Verfügung gestellt.
- Die VS betreibt 15 Klubs im Stadtgebiet.
- 3 123 betreute Bürger erhalten Hauswirtschaftshilfe.
- 7 942 Mittagessen werden bereitgestellt, davon 3 054 in die Wohnungen gebracht.

Die Beschäftigtenanzahl beträgt 1 345, darunter sind in 72 Brigaden der sozialen Betreuung 960 Mitarbeiter tätig. Weitere Mitarbeiter: 37 in den Dienststellen, 15 Klubleiter, 45 gewerblich Beschäftigte.

Am **5. November** eröffnet in der Spitzwegstraße eine Sozialstation – die Erste in ganz Sachsen.

Die Zeit der Wende war eine herausfordernde Zeit. Im April 1990 löste der Vorstand die fünf Stadtbezirksausschüsse der Volkssolidarität auf und lud zur Wahl eines provisorischen Stadtvorstandes. Nachdem sich der Bundesverband der Volkssolidarität am 26./27. Mai 1990 als Verein neu gegründet hat, reorganisierte sich auch der Dresdner Stadtverband als erster Verein in Sachsen. Der erste Gründungsvorsitzende war Werner Schnuppe. Im Rückblick auf die Situation sagte er: „Es ging nicht um den Erhalt einer Institution zum Selbstzweck. Wir wurden gebraucht. Wenn wir unsere Arbeit eingestellt hätten, wäre es in diesen Wochen vielen Menschen schlechter gegangen.“

Natürlich war die Stimmung nach der Vereinsgründung optimistisch. Viele Fragen, so vor allem die finanzielle Situation des neuen Vereins, waren ungeklärt. Nach dem 1. Juli 1990, also dem Tag der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, erhielt die Volkssolidarität Dresden ab Herbst keine öffentlichen Zuwendungen mehr. Die Sozialversicherung der DDR wurde abgewickelt, das nachfolgende System war noch im Aufbau begriffen. Fakt ist, die Dresdner Stadtverwaltung war nicht mehr für die Essensversorgung und die Hauswirtschaftshilfe, die vorab zentral organisiert wurden, zuständig. Der Bundesvorstand der Volkssolidarität in Berlin kam nicht mehr für die Lohngelder der 855 Mitarbeiter in der sozialen Betreuung, der 33 in den Klubs und der 24 Mitarbeiter in der Verwaltung auf. Zu diesem Zeitpunkt wurden 15 Seniorenklubs unterhalten, täglich 6 500 Essen ausgeliefert und 3 160 Bürger über die Hauswirtschaft betreut. Das einzige Geld, über das der neue Stadtverband verfügen konnte, waren die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und die Sondereinnahmen aus dem Verkauf von Spendenmarken. Die Einnahmen aus den Listensammlungen, damals ca. 126.000 DM, konnten nicht genutzt werden, da sie konkreten Spendenzielen unterlagen und hälftig in die Ortsgruppen flossen.

Altenhilfe stand über allem – Mut und Entschlossenheit brachte Helden hervor

Im Oktober/November 1990 waren die zur Verfügung stehenden Gelder erschöpft. Doch die Altenhilfe einfach so sein lassen? Den über 900 Mitarbeitern kurz vor dem Weihnachtsfest keinen Lohn zahlen? Die Geschäftsführerinnen Gisela Siegfried und Christine Kreher sahen keine andere Möglichkeit, als in einem Alarmbrief an die Stadtverwaltung den Sofortbedarf von ca. einer Million DM anzufordern, da sonst zum 1. Januar 1991 die Versorgung und Betreuung hätten eingestellt werden müssen.

Kathleen Parma

1945

1955

1965

1975

19

Der Schatz im Dederonbeutel

Die Anweisung von der Stadt lag in der damaligen Sparkasse am Bahnhof Mitte bereit. Dort sollten wir uns das Geld abholen. Ich hatte meinen Dederonbeutel dabei, so einen geblühten aus Schürzenstoff. Als ich an den Schalter kam, wurden mir 750.000 DM in Päckchen hingeählt. Ich habe sie in meinen Beutel getan, mich in den Trabant gesetzt und bin losgefahren. Am Fetscherplatz hatte ich einen Unfall. Ich bin gegen einen LKW gefahren – der Trabi splitterte, der Kotflügel flog zur Seite, und der Beutel mit dem Geld lag auf der Straße. Natürlich wusste keiner, dass da so viel Geld drin war. Aber ich habe nur an meinen Dederonbeutel gedacht, auf den Unfall habe ich zuerst gar nicht reagiert. Dann wurde das Auto abgeschleppt, und ich musste den Rest des Weges laufen. In der Dienststelle auf der Borsbergstraße warteten schon die Leute. Ich habe nur erzählt: Ich hatte einen Unfall, aber hier ist das Geld. Es wurde sofort auf die Lohntüten aufgeteilt. Ein bisschen blass war ich hinterher schon noch – nicht nur wegen des vielen Geldes, sondern auch, weil das der Lohn der Mitarbeiter war.

Christine Kreher

Herr Dr. Wagner, Sie waren der erste frei gewählte Oberbürgermeister der Stadt Dresden. Ich erinnere mich noch gut daran, als ich Ihnen als eine der Ersten persönlich gratulieren durfte. Allerdings war mir nicht bewusst, welche Entscheidungen Sie alle zu treffen hatten. Daher ist es mir eine besondere Freude, heute mit Ihnen die Zeit der Volkssolidarität Dresden kurz nach der Wende betrachten zu dürfen.

Herr Dr. Wagner, was empfanden Sie, als Sie den offenen Brief lasen, was unternahmen Sie?

Nachdem der Alarmbrief die Stadtverwaltung erreicht hatte, passte mich Werner Schnuppe im Rathaus ab und schilderte die prekäre Situation der Volkssolidarität, die zu Weihnachten finanziell am Ende wäre. Mir war klar, dass dies nicht passieren durfte, und ich beauftragte die Dezernenten für Soziales und Finanzen, den Brief zu prüfen und zu klären, ob wir diese Summe zur Verfügung stellen könnten. Sie sollte eine Überbrückungshilfe sein, bis auch für die Volkssolidari-

tät die durch die Umstrukturierungen abgebrochenen Kommunikationskanäle und Finanzströme wieder funktionierten.

Wie sah die Stadtverwaltung die Arbeit der Volkssolidarität Dresden vor diesem Tag vor Weihnachten 1990?

Sie war zunächst froh, dass es einen gut arbeitenden Sozialverein mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und einer stabilen hauptamtlichen Personalstruktur gab. Doch nach dem Notbrief musste alles unternommen werden, um der Volkssolidarität zu helfen.

Wir wissen, dass Ihnen die Volkssolidarität ans Herz gewachsen ist. Welche Funktionen hatten Sie seitdem inne?

Der Vorstand des Volkssolidarität e. V. gründete 2010 die Stiftung Volkssolidarität Dresden und berief mich in den Stiftungsrat. Die Mitglieder des Stiftungsrates wählten mich zu ihrem Vorsitzenden. Diese Funktion nahm ich über drei Wahlperioden bis 2022 wahr.



Interview: Kathleen Parma



85

1991–1992

2005

2015

2025

1991

Übergabe ungefähr der Hälfte aller bisher betriebenen Begegnungsstätten an andere soziale Träger und in späteren Jahren auch Schließung einzelner Einrichtungen.

Weitere Sozialstationen auf der Bayreuther Straße 30, Großschachwitzer Straße 27 und Rosenbergstraße 10 sichern durch die Betreuung pflegebedürftiger Personen das selbstbestimmte Wohnen im eigenen Heim.



1992

Die Wilhelm-Lübke-Stiftung schenkt der Dresdner Volkssolidarität 30 Fahrzeuge. „Essen auf Rädern“ nimmt weiter Fahrt auf und beliefert täglich 500 ältere Menschen mit warmem Essen.



Die Bildung des Seniorenbeirates ist seitdem vertreten. In weiteren kommunalen und gesellschaftlichen Gremien setzt sich die VS für Anliegen der Stadt ein und unterstützt den Wiederaufbau der Synagoge und der Frauenkirche sowie den Neubau der Staatsoperette im Kraftwerk Mitte.

20 000 Mitglieder in 150 Gruppen



Die ERGO Versicherungsgesellschaft – Partner des Jubiläumsjahres 80 Jahre Volkssolidarität Dresden

Als engagierter **Agenturist der ERGO** arbeitet Frank Forke seit vielen Jahren aktiv mit der Volkssolidarität Dresden zusammen. Die langjährige Verbindung zur Volkssolidarität hat seine berufliche Laufbahn geprägt und ihm ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse älterer Menschen vermittelt. Frank Forke setzt sich leidenschaftlich dafür ein, die Lebensqualität seiner Kunden zu verbessern und ihnen in schwierigen Zeiten zur Seite zu stehen.

Herr Forke, Sie arbeiten seit vielen Jahren mit der Volkssolidarität Dresden zusammen. Seit wann, und wie kam es dazu?

Meine ersten Kontakte zur Volkssolidarität hatte ich bereits Anfang der 80er-Jahre. Ich war damals mit der

Listensammlung der Volkssolidarität unterwegs. Ab 1990 begann ich dann, eng mit der Volkssolidarität zu arbeiten. Acht Jahre habe ich ehrenamtlich im Kreisvorstand Sächsische Schweiz mitgewirkt. Diese langjährige Zusammenarbeit hat sich über die Jahre weiter vertieft.

Ihre langjährige Zusammenarbeit beruht auf Produkten, die speziell für den Teil unseres Lebens entwickelt wurden, der das Defizit zwischen Rente und Heimplatz decken soll. Wie wirkt sich das im Ernstfall aus?

Ein eindrucksvolles Beispiel ist die 80-jährige Dame, die sich eine komplizierte Knöchelfraktur zugezogen hat. Als Mitglied der Volkssolidarität schloss sie einen Vertrag ab, der die Vergünstigungen für Mitglieder enthielt. Über Ihre ERGO Unfallversicherung konnten wir bereits im Krankenhaus die richtige Operation für sie organisieren. Nach der Entlassung erhielt sie mehrere Wochen lang häusliche Pflege, Haushaltshilfe sowie Unterstützung bei Einkäufen und Essen. Insgesamt haben wir mehr als 40 Physiotherapie-Sitzungen organisiert und bezahlt, inklusive Hin- und Rückfahrt. Die Gesamtleistung aus der Unfallversicherung beliefen sich auf etwa 6 000 Euro. Der schönste Moment war für mich, als sie mir Ende letzten Jahres sagte: „Dass ich das wieder alles kann, habe ich Ihnen zu verdanken!“ Sie kann nun wieder wandern und tanzen, das Zusammensein mit ihrer Familie genießen.

Unsere Angebote zeichnen sich durch die **ERGO Gruppenvorteile für Mitglieder** aus.

Nun gibt es ja viele Versicherungen auf dem Markt. Jede wirbt damit, das passende Angebot zu haben. Warum sollte vor Abschluss einer Versicherung Ihr Angebot eingeholt werden?

Unsere Angebote zeichnen sich durch die ERGO Gruppenvorteile für Mitglieder aus. Wir bieten verbesserte Leistungen und einen Beitragsvorteil im Vergleich zu den normalen ERGO-Tarifen. Außerdem hat jeder, ob Mitglied oder nicht, Anspruch auf eine individuelle Beratung durch uns. Das bedeutet, dass wir auf die speziellen Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen können, was uns von anderen Anbietern abhebt.

Abschließend noch eine Frage: Was würden Sie uns für die Zukunft wünschen?

Für die Zukunft wünsche ich der Volkssolidarität, dass das Motto der Volkssolidarität „Miteinander – Füreinander“ wie bisher mit Leben erfüllt wird. Ich hoffe, dass wir gemeinsam bis in die Ortsgruppen hinein für die Mitglieder wirken und ihnen die Unterstützung bieten, die sie benötigen.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Forke. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit zwischen ERGO und der Volkssolidarität.

Frank Forke ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Zudem hat er fünf Enkel und drei Hunde, die ihm viel Freude bereiten.

Interview: Kathleen Parma



Sie haben Fragen oder möchten sich beraten lassen? Wenden Sie sich bitte an

Frank Forke
Versicherungsfachmann (BWV)
Geschäftsstelle der ERGO Beratung und Vertrieb AG
Pratzschwitzer Straße 104 a
01796 Pirna

Tel.: 03501/444086
Mobil: 0175/8606612

E-Mail: frank.forke@ergo.de
Web: www.frank-forke.ergo.de



1945

1955

1965

1975

19

1993



In der Bayreuther Straße 30 wird die erste Tagespflege eröffnet. 22 behinderte und pflegebedürftige Menschen werden in kleinen Gruppen stundenweise wie in einer Familie auf Zeit betreut.

Sozial-kulturelle Zentren bzw. Begegnungsstätten sind unverzichtbar. Mittagsmahlzeiten, Arbeitsgemeinschaften, Sport und Tanzveranstaltungen bieten älteren Menschen das Gefühl von Gemeinschaft, Aktivität und Bestätigung.



1994/95

Die Pflegeversicherung tritt in zwei Stufen in Kraft – Ausbau der Dienstleistungen: unsere Chancen für neue Angebote und den Ausbau der ambulanten Versorgung. Die Sozialstationen erhalten mehr Möglichkeiten, die Anzahl der Pflegekräfte wächst kontinuierlich, und der Kreis der älteren Menschen, denen eine Hilfe in der eigenen Häuslichkeit geboten werden kann, erweitert sich. Tagespflegen und Kurzzeitpflege entstehen als neue Formen der Versorgung und Begleitung.

1996

Im Mai '96 erscheint die erste Ausgabe der „Lebensbilder“.

Das Magazin stellt Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Volkssolidarität Dresden vor, berichtet über Aktivitäten in Einrichtungen, gibt Tipps zur Verbesserung der Lebenssituation und zu Veranstaltungen. Autoren waren u.a. Landtagspräsident a. D. Erich Iltgen, Oberbürgermeister a.D. Herbert Wagner, Schauspieler Tom Pauls.



„Miteinander. Füreinander“ – das war immer unser Leitmotiv

Ein Gespräch mit Peter Salzmann, der über 30 Jahre hinweg als Journalist für die Zeitschrift „Lebensbilder“ aktiv war

Herr Salzmann, können Sie sich noch an die erste Ausgabe der „Lebensbilder“ erinnern? Ja, natürlich! Das war im Mai 1996. Wir waren ein kleines Team von fünf Leuten, voller Elan und Ideen. In unserer ersten Redaktionssitzung haben wir besprochen, wen wir porträtieren, wo wir vor Ort berichten und wen wir interviewen wollen. Wer schreibt welchen Artikel? Woher bekommen wir die passenden Fotos? Es war eine aufregende Zeit – optimistisch und voller Tatendrang.

Was war das Ziel der Zeitschrift? Zum einen wollten wir eine Mitgliederzeitschrift sein, zum anderen aber auch nach außen zeigen, was die Volkssolidarität leistet. Wir haben zwar auch zurückgeblickt, doch mit geschichtlichen Themen waren wir eher sparsam. Wichtiger war die Zukunft: Wie entwickelt sich die Volkssolidarität? Wie wird aus einer Massenorganisation der DDR ein demokratischer Verein? Wie gelingt der Wandel von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft?

Wie haben Sie die inhaltliche Gestaltung über die Jahre erlebt? Die Zeitschrift erschien vierteljährlich – so ist es bis heute. Im Laufe der Zeit haben wir pro Ausgabe Schwerpunkte gesetzt, etwa zu Sport oder Kultur. Aber im Mittelpunkt standen immer die Menschen. Das war unser Leitmotiv: Miteinander und Füreinander da



sein! Wir haben Ortsgruppen und Begegnungsstätten besucht und über Skatabende, Stricknachmittage, Wanderungen oder Bastelstunden geschrieben – also über das echte Leben.

Sie haben über 300 Artikel geschrieben. Was hat Sie dabei besonders berührt? Ich habe in all den Jahren Hunderte Menschen kennengelernt: Krankenschwestern, Pfleger, Ehrenamtliche, Ortsgruppenleiter. Sie sind das Fundament der Volkssolidarität. Die Ortsgruppen sind Orte des Erfahrungsaustauschs, und wir wollten das in den „Lebensbildern“ widerspiegeln. Besonders berührend waren Begegnungen mit Heimwohnern oder Gästen der Begegnungsstätten. Sie erzählten mir von fröhlichen Momenten, wie runden Geburtstagen, aber auch von schweren Zeiten in ihren Familiengeschichten. Das war oft sehr bewegend.

Sie waren als Journalist ja eher Außenstehender. Wie haben Sie sich im Team gefühlt? Ich habe mich nie als Außenstehender gefühlt! Das Verhältnis im Team war immer kameradschaftlich – wir sind über die Arbeit hinweg zu echten Freunden geworden. Das war für mich etwas ganz Besonderes.

Sie haben sich mit knapp 87 Jahren nun zur Ruhe gesetzt. Gibt es etwas, das Ihnen besonders am Herzen liegt? Ja, unbedingt! Ich möchte mich bei drei wunderbaren Kolleginnen bedanken: Elke Keiner, Ines Schröder und Katja Bauer. Es war ein jahrelanges, freundschaftliches Miteinander, das ich sehr geschätzt habe. Dafür sage ich von Herzen: Danke!

Interview: Sylvia Schmidt

1945

1955

1965

1975

19

Zeit der Investitionen

1996

Im Dresdner Rathaus wird das Grundsatzzkonzept der Volkssolidarität Dresden zum Wohnen in Geborgenheit vorgestellt.

Durch Eigentumserwerb im Dezember 1996 werden Voraussetzungen für weitere Projekte geschaffen

- Grundstückskauf Spitzwegstraße
- Teileigentumserwerb am Volkshaus Laubegast
- Pflegewohnungen in Löbtau
- Erbbaurechtsvertrag für das Seniorenheim Gorbitz



Grundsteinlegung des Wohnparks Löbtau durch Annelie Schulz (Geschäftsführerin 1990-2006), hier mit Investor Fink.

Mitarbeiter entwickeln das Leitbild der VS Dresden, welches heute noch gilt.



1997

Erstes sozial-kulturelles Zentrum entsteht in Dresden-Gruna, zeitgleich Start des Angebotes des Wohnens in Geborgenheit im Hochhaus Postelwitzer Straße 2. Weitere entstehen in Trachenberge, Löbtau und Laubegast. Es erfolgt die Bündelung von Angeboten unter einem Dach, um kurze Wege und Kompetenzen aus einer Hand für unsere Generation 60+ von der Begegnungsstätte über die Hauswirtschaft bis zur Pflege zu bieten.

1998

April – Die Webseite www.volkssoli-dresden.de spiegelt die Tätigkeit der Volkssolidarität Dresden wider, informiert über Angebote und wird stetig ausgebaut.

Beginn der Zusammenarbeit mit AIS





85

1996–2000

2005

2015

2025

1999

Bau des ersten frei finanzierten Pflegeheimes in Leubnitz-Neuostra



2000

1. Januar – die Volkssolidarität Service GmbH nimmt ihre Arbeit auf. Die Aufgabe der VSG sind Catering, Reinigung, Sicherheit, Haustechnik, Wäscherei, Rezeption.



Nach 18-monatiger Bauzeit eröffnet das sozial-kulturelle Zentrum in Leubnitz. Der erste Mieter zieht im März 2000 in das frei finanzierte Pflegeheim ein.



Anzeige



Zusammenarbeit seit 18 Jahren Stefan Rust – Geschäftsführer des AIS Toyota-Autohauses in Radebeul

Unser Fuhrpark fährt verschiedene Modelle von Toyota zur Auslieferung von Essen, im Fahrdienst und zur ambulanten Betreuung unserer Kunden. Seit wann sind Sie unser Partner?

Wir sind stolz darauf, seit 2007 Ihr fester Partner zu sein. Es freut uns, dass unsere Fahrzeuge einen Beitrag zur wertvollen Arbeit Ihres Teams leisten.

Da kann man ja schon von einer treuen Kundenbeziehung sprechen. Ihr Engagement zum Jubiläums-

jahr – Sie unterstützen unser Anliegen großzügig, vielen Dank – ist ja nicht zwingend. Warum tun Sie das?

Wir glauben fest daran, dass ältere Menschen Unterstützung und Respekt verdienen. Viele von ihnen haben ihr Leben lang hart gearbeitet, und es ist nur richtig, dass wir als Gemeinschaft zurückgeben. Außerdem sehe ich mich mit meinen 60 Jahren bereits als Teil der kommenden Generation, die Unterstützung braucht. Es ist eine Investition in die Zukunft.

Wie sehen Sie die Marke Toyota aktuell und in Zukunft?

Toyota steht für Innovation und Nachhaltigkeit. Aktuell investieren wir stark in Hybrid- und Elektrofahrzeuge. In der Zukunft sehen wir uns als Vorreiter bei umweltfreundlichen Mobilitätslösungen und intelligenten Transporttechnologien.

”Stillstand ist Rückschritt“

Gibt es besondere Herausforderungen, denen Sie in Ihrer Branche derzeit gegenüberstehen?

Eine der größten Herausforderungen ist die rasante Entwicklung der Technologie, insbesondere im Bereich der Elektromobilität. Es erfordert ständige Anpassung und Weiterbildung, um mit den Veränderungen Schritt zu halten und unseren Kunden den besten Service zu bieten.

Haben Sie eine persönliche Philosophie oder ein Motto, das Sie antreibt?

Ja, mein Motto lautet: „Stillstand ist Rückschritt“. Ich glaube fest daran, dass man sich ständig weiterentwickeln und anpassen muss, um erfolgreich zu sein. Das gilt sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben.

Herr Rust, nachdem wir nun so viele Jahre zusammenarbeiten, unsere Leser regelmäßig Ihre Anzeigen in den „Lebensbildern“ sehen, möchte ich Sie etwas Privates fragen: Was machen Sie als Ausgleich zur unternehmerischen Tätigkeit?

Bei der überschaubaren Freizeit, die ich habe, versuche ich mich in erster Linie zu erholen, Zeit mit der Familie oder mit Freunden zu verbringen. Als Ausgleich spiele ich mit Freunden Golf.

Vielen Dank und alles Gute.

Interview: Kathleen Parma

AIS Dresden GmbH
Kötzschenbroder Straße 193
01139 Dresden

Telefon 0351/83715-0
Telefax 0351/83715-55
E-Mail: info@ais-toyota.de

www.ais-toyota.de



Als Fahrdienstleister obliegen mir die Verwaltung und der Einsatz unserer Fahrzeuge. Wir sind mit unserer Flotte an Toyota-Fahrzeugen, die wir vom Autohaus AIS bezogen haben, sehr zufrieden. Die Fahrzeuge überzeugen durch ihre Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit und ihren Fahrkomfort, was sich positiv auf unsere täglichen Abläufe auswirkt.



Besonders hervorheben möchten wir den hervorragenden Service des Autohauses AIS. Die Betreuung ist stets freundlich, kompetent und lösungsorientiert. Bei Fragen oder Problemen steht uns das AIS-Team jederzeit zur Seite und findet schnell passende Lösungen. Die Wartungs- und Reparaturarbeiten werden professionell und zügig durchgeführt, so dass unsere Fahrzeuge nur kurzzeitig aus dem Verkehr gezogen werden müssen.

Dank der hochwertigen Fahrzeuge von Toyota und dem zuverlässigen Service von AIS können wir dafür sorgen, dass Essen ausgeliefert wird, Kunden betreut und gefahren werden.

Michael Pohl,
verantwortlich für Fuhrpark und Fahrdienst

1945

1955

1965

1975

19

2001

Die Wohnungsgenossenschaft Aufbau Dresden und die VS gründen den Verein „Wohnen im Alter bei der WG Aufbau e. V.“. Das Seniorenzentrum Amadeus wird eröffnet.



2002

Eröffnung Pflegeheim Gorbitz

15. August Flutkatastrophe

Die Volkssolidarität Dresden zeigt wieder einmal, was Solidarität bedeutet. Zahlreiche Senioren sind im Wasser eingeschlossen und brauchen Hilfe. Das Begegnungszentrum in Laubegast ist, so wie viele andere unserer Einrichtungen, überflutet und nicht nutzbar.



Monika Mutze:

„Ohne Strom und Wasser, aber mit der Volkssolidarität.“



85

1995

2001–2003

2015

2025

Selbst davon betroffen, richtet die Volkssolidarität Nothilfezentren ein, organisiert Hilfstransporte und sammelt über 295.000 € an Spendengeldern.



2002

Auf- und Ausbau der Hospizarbeit in der VS Dresden startet, Projekt „Implementierung der Hospizarbeit in das Altenheim“ folgt – Ambulanter Hospizdienst etabliert sich.

Im Mai Eröffnung sozial-kulturelles Zentrum Gorbitz nach erfolgreichem Umbau



2003

August Die VS Dresden bildet erstmals 10 Jugendliche zu Altenpflegern aus.



1945

1955

1965

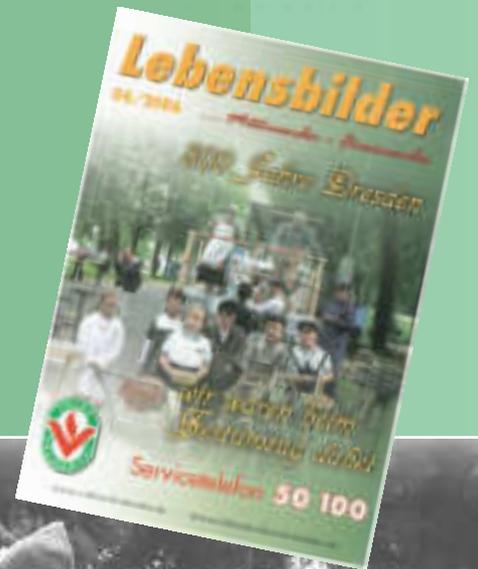
1975

19

2006



Juni großes Fotoshooting mit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Dresdner Elbufer – einheitliche Dienstkleidung als neues Markenzeichen



27. August Unsere Stadt feiert mit einem Festumzug 800 Jahre Dresden. Auch wir sind dabei und präsentieren unsere über 70-jährige Geschichte voller Solidarität mit unseren Bürgern.





85

1995

2006–2012

2015

2025

2010

Clemens Burschyk und Elke Keiner werden zu Geschäftsführern der neuen Volkssolidarität Dresden gGmbH bestellt. Christian Seifert wird zum Aufsichtsratsvorsitzenden der neuen Volkssolidarität Dresden gGmbH gewählt.

Die Stiftung der Volkssolidarität wird ins Leben gerufen, um der zunehmenden Verknappung finanzieller Mittel auf sozialem Gebiet gegensteuern zu können. Projekte der Jugend- und Altenhilfe sowie des Wohlfahrtwesens sollen gefördert werden.



Der Ambulante Hospizdienst nimmt seine Tätigkeit auf.



2011

17. Juni Verabschiedung von Werner Schnuppe als Vorsitzender der Volkssolidarität Dresden.

V.l.n.r. Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin a. D. (neue Vorsitzende), Werner Schnuppe, Christian Seifert (stellv. Vorsitzender) und Ingrid Schnuppe.

2012

13. November Eröffnung Seniorengemeinschaftsgarten „Marie“



2014

Kauf des Wohnparks Löbtau



1945

1955

1965

1975

19

2020

März – Corona beginnt, die Welt zu erobern. Der erste Lockdown stellt unsere Senioren und unsere Mitarbeiter vor bisher unbekannte Herausforderungen. Im Corona-Lockdown sind viele Senioren zur Einsamkeit verdammt. Für Senioren in unseren Pflegeeinrichtungen erfolgen Ausgangssperren.



Die Volkssolidarität Dresden erwirbt die Betreutes Wohnen gGmbH.



2021

Mit zunehmender Immunisierung gelingen Schritte der Öffnung.

2022

Die Volkssolidarität Dresden befindet sich an vielen Orten in der Stadt. Sie ist ein leistungsstarker Anbieter von Pflege-, Service- und Beratungsleistungen im Bereich der Altenhilfe, versteht sich als Interessenvertreter älterer sowie sozial benachteiligter Menschen und Hilfebedürftiger aller Altersgruppen. Sie organisiert und fördert darüber stadtteilnah Begegnung, Beratung, Betreuung und Kultur.



85

1995

2005

2020–2022

2025



Am **27. August** findet der von der Volkssolidarität Dresden initiierte Aktionstag KOMPASS60+ statt. Träger und Unternehmen präsentieren ihre Angebote der Senioren- und Altenhilfe. Über 5 000 Menschen besuchen den von der Landeshauptstadt Dresden geförderten Aktionstag auf der Dresdner Hauptstraße.



1945

1955

1965

1975

19

Die Zeit ist im Wandel – neue Strukturen für eine stabile Zukunft

2022

22. September Die 23. Delegiertenversammlung beschließt eine Satzungsänderung für neue Vereinsstrukturen: Ein Verbandsrat übernimmt die Aufgaben eines Aufsichtsrates für alle Unternehmen der Volkssolidarität Dresden. An die Stelle des bisherigen ehrenamtlichen Vorstands tritt ab nun ein hauptamtlicher Vorstand.



Verabschiedung des bisherigen ehrenamtlichen Vorstands: V.l.n.r. Prof. Thomas Kübler, Dietmar Haßler, Angelika Zerst, Henning Horn, Dr. Rainer Kempe (Vorsitzender), Marion Spakowski (Revisorin), Wolfgang Tierok (stellv. Vorsitzender). Es fehlen Ingrid Heine, Martin Seidel und Dr. Axel Viehweger.

Der neue Vorstand Christian Seifert verabschiedet den langjährigen Geschäftsführer Clemens Burschik (2010–2022) und dankt für seine Arbeit.



2023

Die Tagespflege Gruna zieht ins Domizil der Tochtergesellschaft BeWo gGmbH auf die Kipsdorfer Straße 2. Damit wird die Idee des Umbaus der Postelwitzer Straße zu einem **Pflegekompetenzzentrum** erstmals konkret.



Die Übergabe eines „Care Table“, wird durch die Spendenmittel der Listensammlung ermöglicht.



85

1995

2005

2022-2024

2025

2024

11. Juni Die Eröffnung der Physiotherapie Gorbitz in neu gestalteten Räumlichkeiten.



12. Juni Die Rewe-Team-Challenge ist immer ein besonderes Event für unsere Mitarbeiter.



Am **28. Juni** findet die Neueröffnung der Begegnungs- und Beratungsstätte Klotzsche in der Langebrücker Straße 4 statt.



1945

1955

1965

1975

19

2024

29. August Eröffnung der integrierten Kurzzeitpflege mit 15 Plätzen in Dresden Gorbitz.



2025

23. Januar Eröffnung einer neuen Tagespflege in Gorbitz mit einem wegweisenden Farb-, Gestaltungs- und Lichtkonzept.



Unser 80-Jahre Logo – Ein Zeichen der Gemeinschaft und Hoffnung

Tagtäglich fahren über 50 Fahrzeuge mit unserem Logo durch Dresden. Wussten Sie, dass unsere Farben tief symbolisch sind und eine klare Botschaft haben? Jede Farbe steht für eine wesentliche Qualität, die unsere Organisation und ihre Ziele verkörpert:

Rot (Flamme): Ein Symbol für Wärme und Leidenschaft. Es erinnert uns daran, dass unsere Solidarität und Hilfsbereitschaft füreinander wie eine wärmende Flamme ist, die in den dunkelsten Zeiten Trost und Hoffnung spendet.

Grün: Diese Farbe steht für Leben und Hoffnung. Grün ist das Symbol des Wachstums und der Erneuerung, es verkörpert den ständigen Wandel und das Streben nach einer besseren Zukunft.

Jubiläumsjahr 80 Jahre Volkssolidarität Dresden – eine runde Sache

Getreu dem Grundgedanken des Erfinders des ersten Logos Willy Blume haben wir für unser 80-jähriges Jubiläum diese Bedeutungsebenen in einem neuen, runden Logo zusammengefasst. Der runde Kreis ist mehr als nur eine Form; er symbolisiert die Gemeinschaft, in der jeder Mensch gleichwertig und unverzichtbar ist.

Ein Kreis hat keinen Anfang und kein Ende und steht daher für die zeitlose und unermüdliche Solidarität, die unsere Organisation seit acht Jahrzehnten auszeichnet.

Die Volkssolidarität Dresden ist nicht nur ein Name oder ein Logo, sondern ein lebendiges Beispiel für Solidarität und Mitmenschlichkeit.

Möge unser neues Logo dies stets im Herzen derer, die es sehen, wachrufen.

Kathleen Parma



Weiß: Weiß symbolisiert Frieden. Es steht für Harmonie und Eintracht, die wir innerhalb unserer Gemeinschaft und darüber hinaus fördern möchten.

1945

1955

1965

1975

19

Standorte und Angebote



Essen auf Rädern
ist für Sie in
ganz Dresden
unterwegs!



Gorbitz

Altgorbitzer Ring 58
01169 Dresden
Telefon: 0351/50 100
Telefax: 0351/50 10-200

- Pflegeheim, Kurzzeitpflege, Seniorenwohnen, Physiotherapie, Essen auf Rädern, Hausnotruf, Ambulanter Hospizdienst, Tagespflege



Löbtau

Mohorner Straße 14c
01159 Dresden
Telefon: 0351/50 10-310
Telefax: 0351/50 10-319

- Seniorenwohnen, Tagespflege, Ambulante Pflege



Leubnitz

Spitzwegstraße 57
01219 Dresden
Telefon: 0351/50 10-730
Telefax: 0351/50 10-739

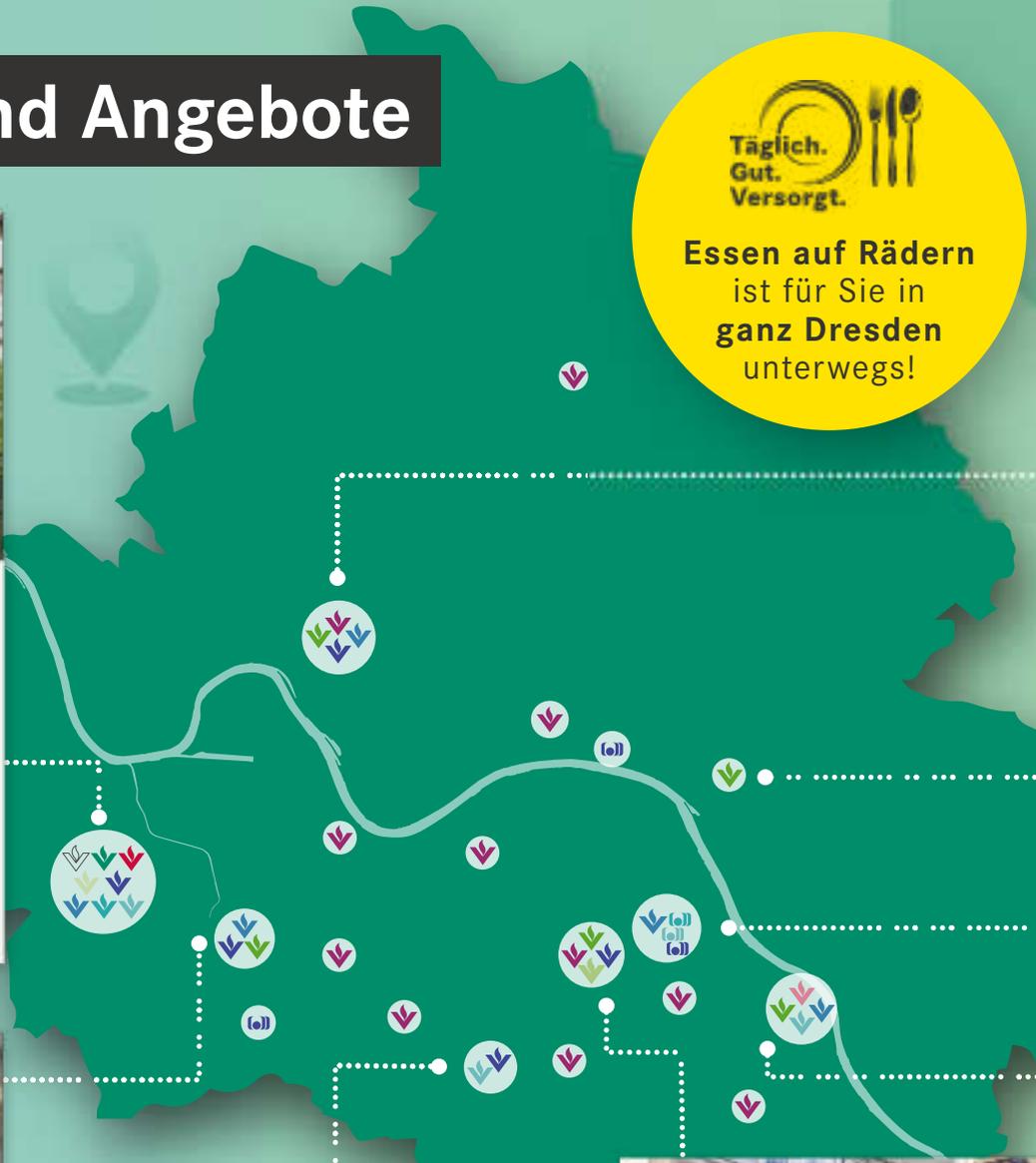
- Pflegeheim, Seniorenwohnen



Gruna

Postelwitzer Straße 2
01277 Dresden
Telefon: 0351/50 10-600
Telefax: 0351/50 10-639

- Seniorenwohnen, Ambulante Pflege, Alltags- und Seniorenbetreuung





85

1995

2005

2015

2025



Trachenberge

Trachenberger Straße 6
01129 Dresden
Telefon: 0351/50 10-400
Telefax: 0351/50 10-439

- Ambulante Pflege, Tagespflege, Seniorenwohnen, Begegnungs- und Beratungszentrum



Hochland

Bautzner Landstraße 128
01324 Dresden
Telefon: 0351/21 52-552
Telefax: 0351/21 52-440

- Ambulante Pflege



Laubegast

Laubegaster Ufer 22
01279 Dresden
Telefon: 0351/50 10-500
Telefax: 0351/50 10-539

- Tagespflege, Haushaltshilfe, Begegnungs- und Beratungszentrum



Striesen

Kipsdorfer Straße 93
01277 Dresden
Telefon: 0351/4 999 898
Telefax: 0351/50 10-600

- Tagespflege
- Seniorenwohnen, Pflegezentrum Abendrot (BeWo)

Ambulante Pflege

Stationäre Pflege

Tagespflege

Kurzzeitpflege

Alltags- und
Seniorenbetreuung

Pflegeberatung

Ambulanter
Hospizdienst

Haushaltshilfe

Seniorenwohnung

Alltagsbegleitung

Begegnungsstätten

gefördert durch
die Landeshauptstadt
Dresden

Verein

▼ Volkssolidarität
Dresden

BeWo gGmbH
auch in Neusalza-Spremberg

1945

1955

1965

1975

19

80 Jahre Volkssolidarität Dresden – ein Jahr des Dankes und der Begegnungen

Das Jahr 2025 ist ein Meilenstein für die Volkssolidarität Dresden – 80 Jahre, die geprägt sind von Zusammenhalt, Einsatz und der tief verwurzelten Solidarität innerhalb der Stadtgemeinschaft. Doch in diesem Jubiläumsjahr geht es nicht nur um den Blick zurück, sondern vor allem darum, Danke zu sagen: den engagierten Mitarbeitern, den treuen Mitgliedern und allen Dresdnerinnen und Dresdnern, die diesen Weg mitgegangen sind.

Ein Jahr voller Aktivitäten – Dank an die Gemeinschaft

Der Fokus liegt auf den zahlreichen Aktivitäten, die als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung organisiert werden. Neben festlichen Veranstaltungen und kreativen Projekten wird das Jahr 2025 zu einer Plattform, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und neue Verbindungen zu schaffen. Dabei bietet sich auch die Möglichkeit, das Lebenswerk der Volkssolidarität sichtbar zu machen und jüngeren Generationen näherzubringen.

Besonders hervorzuheben sind einige der Höhepunkte im Jahresprogramm:

- **Teilnahme am Westhangfest:** Ein lebendiges Fest, das Gemeinschaft und Kultur in den Mittelpunkt rückt.
- **Ausstellungen in öffentlichen Einrichtungen:** Historische Einblicke und Geschichten, die die Werte und die Arbeit der Volkssolidarität in einem breiteren Kontext präsentieren.
- **Charity-Gala am 17. Oktober im Alten Schlachthof:** Ein glanzvoller Abend für den guten

Zweck – ein Zeichen der Solidarität, das weit über Dresden hinausstrahlt.

- **Straßenbahnwerbung von Juni bis Oktober 2025:** Mit dieser besonderen Form der Außenwerbung werden unsere Angebote noch stärker im Stadtalltag sichtbar.
- **Präsenz auf den Großbildschirmen der Stadt:** Ein modernes und zugängliches Medium, um Botschaften und Geschichten der Volkssolidarität zu teilen.

Ohne Sie wäre dies nicht möglich

Ein herzlicher Dank gebührt allen Sponsoren und Spendern, die diese vielfältigen Aktivitäten ermöglicht haben. Ihre Unterstützung ist ein unverzichtbarer Bestandteil dieses besonderen Jahres und ein Zeichen dafür, wie stark die Solidarität in Dresden verankert ist.

Gemeinsam in die Zukunft

Das Jubiläumsjahr 2025 ist mehr als nur ein Meilenstein – es ist eine Gelegenheit, die Werte der Volkssolidarität in die Zukunft zu tragen. Es bietet allen Dresdnerinnen und Dresdnern eine Einladung, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und sie aktiv mitzugestalten.

Mit jedem Rückblick, jeder Begegnung und jeder Aktivität wird ein Stück Solidarität lebendig. Lassen Sie uns gemeinsam ein unvergessliches Jubiläum feiern und den Grundstein für die nächsten 80 Jahre legen. Denn Solidarität ist nicht nur eine Idee – sie ist die lebendige Kraft, die uns verbindet.

Kathleen Parma



Mehr Informationen auf der letzten Umschlagsseite.



85 1995 2005 2015

2025

Vielen Dank für Ihre Unterstützung



Stellvertretend sagen wir auch Danke an Octapharma, ein Unternehmen, das u. a. auf Plasma- und Blutspenden spezialisiert ist. Mit seiner Spende möchte das Unternehmen unser Engagement würdigen.

V.l.n.r. Christian Seifert, Claudia Kasprick und Carolin Richter

"In unserem Arbeitsalltag setzen wir uns für das Leben unserer Mitmenschen ein und schenken mit jeder gewonnenen Plasmaspende Lebensqualität. Die Octapharma Plasma GmbH stellt jedem Standort ein jährliches Budget für wohltätige Zwecke zur Verfügung. Damit ist es uns möglich, unseren Teamgeist auch für andere gesellschaftliche Bereiche einzusetzen."

Stellvertretend für alle Sponsoren unseres Jubiläumsjahres (bitte beachten Sie die Rückseite dieser Ausgabe) und unseren zahlreichen Spendern danken wir Chefculinar, mit denen uns eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Tagtäglich sind sie Teil einer jeden Mahlzeit, die in unserer hauseigenen Küche hergestellt wird und die Versorgung zahlreicher Menschen sichert.



V.l.n.r. Heiko Thalheim, Tino Miertsch, Christian Seifert und Michael KieBetz

1945

1955

1965

1975

19

2025

Herzlichen Glückwunsch an Dietmar Haßler

22. März – Dietmar Haßler erhält die Ehrenmünze der Landeshauptstadt Dresden.



Unser Beiratsvorsitzender Dietmar Haßler wurde im Rathaus von Dresden mit der Ehrenmünze der Stadt ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung an Dietmar Haßler, verliehen durch den Oberbürgermeister, würdigt seinen unermüdlichen Einsatz und sein herausragendes Engagement für die Volkssolidarität Dresden, den Heimatverein Prohlis e. V. und den Stadtverband der Kleingärtner e. V..

Seit vielen Jahren ist Dietmar Haßler eine treibende Kraft in unserem Verein. Heute möchten wir besonders seinen Einsatz im Rahmen unseres 80-jährigen Jubiläums erwähnen. Dietmar Haßler initiierte die Patenschaft über die Schildkröte Hugo im Zoo Dresden – eine Aktion, zu der wir an anderer Stelle ausführlich berichten. Diese Geste verdeutlicht einmal mehr sein Verständnis dafür, wie wichtig der Zusammenhalt in unserem Verein ist.

Dietmar Haßler spielte auch eine entscheidende Rolle beim Zustandekommen des Kooperationsvertrags mit dem Zoo Dresden. Solche Kooperationen sind essenziell, um soziale Verantwortung und gemeinschaftliches Engagement in unserer Stadt zu fördern.

Die Ehrenmünze der Stadt Dresden

Die Ehrenmünze ist die dritthöchste Auszeichnung der Landeshauptstadt Dresden. Sie wird jährlich an maximal zehn verdienstvolle Personen durch den Oberbürgermeister persönlich verliehen. Sie symbolisiert die höchste Anerkennung für ehrenamtliches Engagement und sozialen Einsatz. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung dieser Ehrung hervor und betonte, wie unverzichtbar Menschen wie Dietmar Haßler für das Zusammenleben in unserer Stadt sind.



Die Verleihung der Ehrenmünze ist nicht nur ein Zeichen des Danks, sondern auch eine Würdigung der Werte, die unsere Gesellschaft zusammenhalten: Solidarität, Mitgefühl und das Bestreben, füreinander da zu sein. Dass Dietmar Haßler diese Auszeichnung erhielt, unterstreicht die immense Wertschätzung für sein Lebenswerk und seinen unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft.

Wir gratulieren Herrn Haßler von ganzem Herzen zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Kathleen Parma

Wir stellen vor: Unser neues Mitglied Hugo

31. März – „Hugo“ – die Schildkröte – erobert die Herzen der Volkssolidarität Dresden.

Die Volkssolidarität Dresden hat ein neues, liebenswertes Mitglied: Hugo, die Schildkröte, ist das offizielle Maskottchen unseres Vereins. Nach einer umfassenden Umfrage unter unseren Mitgliedern, initiiert von unserem Beiratsvorsitzenden Dietmar Hassler, fiel die Wahl auf dieses besondere Tier.

Die Entscheidung für die Schildkröte wurde nicht zufällig getroffen. Sie symbolisiert Langlebigkeit und Weisheit – Eigenschaften, die viele Seniorinnen und Senioren der Volkssolidarität teilen. In zahlreichen Erzählungen wird die Schildkröte als klug und bedächtig dargestellt, was sie zu einem idealen Repräsentanten für unsere Volkssolidarität macht.

Ein Gesicht für Hugo – unser Maskottchen nimmt Gestalt an

Die liebevolle Illustration von Hugo stammt von der renommierten Grafikdesignerin Anja Tittel, die bereits dem Maskottchen der Stadt Altenberg Leben eingehaucht hat. Ihre kreative Arbeit verleiht Hugo einen unverwechselbaren und sympathischen Charakter.

Der Name „Hugo“ ist eine Hommage an die Schildkröte Hugo aus dem Zoo Dresden, deren Patenschaft die Volkssolidarität zum 31. März übernommen hat. Diese Verbindung unterstreicht die Verbundenheit unseres Vereins mit der Stadt und ihren Institutionen. Zukünftig wird Hugo als Botschafter der Volkssolidarität Dresden fungieren. Er wird auf Veranstaltungen, in Publikationen und in der Öffentlichkeitsarbeit präsent sein und die Werte des Vereins – Solidarität, Gemeinschaft und Lebensfreude – verkörpern. Hugo soll ein



Unser Hugo ist auch als Aufkleber erhältlich. Fragen Sie dazu bitte in Ihrer Begegnungsstätte nach, oder sprechen Sie ihre MG-Vorsitzenden an.

Symbol der Verbundenheit und des Vertrauens sein, das die Mitglieder der Volkssolidarität Dresden miteinander verbindet.

Die Volkssolidarität Dresden freut sich darauf, Hugo in ihrer Mitte willkommen zu heißen und ist überzeugt, dass er ein wertvoller und beliebter Begleiter für alle Mitglieder sein wird.

Kathleen Parma



V.l.n.r. Bernd Kammerschen, Dietmar Haßler, Oberbürgermeister Dirk Hilbert, Christian Seifert und Ralf Leidel

Volkssolidarität Dresden unterzeichnet in Anwesenheit des OB Kooperationsvertrag mit Zoo und übernimmt Patenschaft für Schildkröte Hugo

In einer feierlichen Zeremonie im Zoo Dresden übernahm die Volkssolidarität Dresden die Patenschaft für die 80-jährige Riesenschildkröte Hugo. Diese Veranstaltung war ein besonderes Highlight im Rahmen unseres 80-jährigen Jubiläums, das von zahlreichen Mitgliedern, Gästen und Pressevertretern besucht wurde.

Oberbürgermeister Dirk Hilbert eröffnete die Veranstaltung mit einer inspirierenden Festansprache, in der er

die Bedeutung der Volkssolidarität Dresden und des Zoos für die Stadt hervorhob. Er betonte die Symbolkraft der Patenschaft für Hugo, die für Weisheit und ein langes Leben steht, und gratulierte zum beeindruckenden 80-jährigen Jubiläum.

Christian Seifert, Vorstand des Volkssolidarität Dresden e. V., und Ralf Leidel, Präsident des ZOO-FREUNDE Dresden e. V. unterzeichneten einen Kooperationsver-

trag, der die Zusammenarbeit zwischen den beiden Vereinen und der Zoo Dresden GmbH offiziell besiegelt. Ralf Leidel hob in seiner Rede die Bedeutung der Kooperation für beide Seiten hervor und betonte die gemeinsamen Ziele.

Die Patenschaft für die Riesenschildkröte Hugo ist ein zentraler Bestandteil der neuen Kooperation. Die Volkssolidarität Dresden unterstützt damit nicht nur die Arbeit des Zoos, sondern möchte damit auch ihre Mitglieder für den Artenschutz und die Bedeutung des Zoos sensibilisieren. Im Gegenzug profitieren die Mitglieder der Volkssolidarität Dresden von ermäßigten Eintrittspreisen und exklusiven Veranstaltungen im Zoo.

Im Rahmen der Veranstaltung hatten die Gäste die Möglichkeit, Hugo aus nächster Nähe zu bewundern

und zahlreiche Fotos zu machen. Besonders die Mitglieder der Volkssolidarität Dresden zeigten sich begeistert von der neuen Patenschaft und der symbolischen Bedeutung von Hugo. Der Kooperationsvertrag zwischen dem Volkssolidarität Dresden e. V. und dem Zoo Dresden umfasst neben der Patenschaft auch eine gegenseitige Mitgliedschaft und Unterstützung, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sowie exklusive Angebote für die Mitglieder der Volkssolidarität. Beide Institutionen erhoffen sich durch die Zusammenarbeit Synergien und eine stärkere Vernetzung in der Dresdner Gesellschaft.

Der Volkssolidarität Dresden e. V. und der Zoo Dresden freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit und die gemeinsamen Projekte, die daraus entstehen werden.

Kathleen Parma



V.l.n.r. Oberbürgermeister Dirk Hilbert, Ralf Leidel, Christian Seifert

1945

1955

1965

1975

19

Blick in die Zukunft

Bürgertreff Marie erstrahlt in neuem Glanz – Sporträume eröffnet in Seidnitz

Der Bürgertreff Marie in Dresden-Seidnitz hat dank großzügiger Fördermittel des Stadtbezirksbeirates Blasewitz eine umfassende Renovierung erfahren. Besonders hervorzuheben sind die neu gestalteten, funktionalen Sporträume, die speziell auf die Bedürfnisse der Besucher aus Dresden-Seidnitz zugeschnitten sind.

Ein Ort der Begegnung und Bewegung für Aktive

Der Bürgertreff Marie, betrieben von der Volkssolidarität Dresden, ist ein wichtiger Anlaufpunkt für die Nachbarschaft. Unter der Leitung von Christiane Hofmann, einer 70-jährigen Dresdnerin, die sich ehrenamtlich engagiert, hat sich der Treff zu einem lebendigen Zentrum entwickelt.

Die Renovierung ermöglicht es, neue und zeitgemäße Angebote mit idealen Bedingungen für Bewegungsangebote wie Gymnastik, Yoga oder Tanzkurse zu schaffen. Diese Aktivitäten fördern nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch das soziale Miteinander und tragen dazu bei, Einsamkeit im Alter vorzubeugen.

Symbolische Übergabe und Dankbarkeit

Am 29. April übergab Christian Seifert, Vorstand der Volkssolidarität Dresden, die renovierten Räumlichkeiten symbolisch an Christiane Hofmann und das Team des Bürgertreffs. In seiner Ansprache unterstrich er wieder einmal die Bedeutung des Treffs für die Nachbarschaft und würdigte das ehrenamtliche Engagement von Christiane Hofmann und ihren Helfern.



Die Renovierung des Bürgertreffs Marie ist ein Gewinn für die gesamte Nachbarschaft. Sie zeigt, wie durch gezielte Förderung und ehrenamtlichen Einsatz wertvolle Orte der Begegnung und des Miteinanders geschaffen werden können.

Bürger- und Freizeittreff Marie
Breitenauer Straße 17
01279 Dresden

Tel.: 0351/21 30 438

E-Mail: marie@volkssoli-dresden.de

[www.volkssoli-dresden.de/
einrichtungen/buergertreff-marie-tolkewitz](http://www.volkssoli-dresden.de/einrichtungen/buergertreff-marie-tolkewitz)





85

1995

2005

2015

2025

2025

Juli–Oktober Eröffnung des Pflegekompetenzzentrums Gruna. Projekt KOMPASS70+ in Kooperation mit dem Josua Palliativzentrum.

KOMPASS70+
Vernetzt. Selbstbestimmt. Planen.

In Kürze eröffnen wir unser neues Pflegekompetenzzentrum in Gruna, das ein zentraler Ort der Betreuung, Beratung und Unterstützung für die Senioren unserer Stadt werden soll.

Das Zentrum bündelt eine Vielzahl an Leistungen, die alle darauf abzielen, ein selbstbestimmtes, würdevolles und begleitetes Leben im Alter zu ermöglichen:

- Ambulante Pflege für individuelle und professionelle Unterstützung zu Hause
- Betreutes Wohnen für ein sicheres und komfortables Umfeld
- Pflegeberatung und soziale Beratung für Orientierung und Hilfe bei wichtigen Fragen
- Alltags- und Seniorenbetreuung für ein erfülltes Leben im Alltag
- Hauswirtschaftliche Unterstützung für die täglichen Herausforderungen
- Ambulantes Hospizzentrum für einfühlsame Begleitung in schweren Zeiten
- Ansprechpartner für unser Tagespflegeangebot
- KOMPASS70+, eine Kooperation der Volkssolidarität Dresden und des Josua Palliativzentrums, in deren Zentrum die selbstbestimmte gesundheitliche Versorgung für die letzte Lebensphase steht. (Ausführlich berichten wir in unserer nächsten Ausgabe).

Neues Kompetenzzentrum bündelt Angebote für Senioren

Mit diesem neuen Kompetenzzentrum setzen wir ein deutliches Zeichen für die Verdichtung und Weiterentwicklung unserer Angebote. Senioren profitieren hier von einer vernetzten, umfassenden Versorgung, die individuell zugeschnitten ist und durch die zentrale Bündelung noch effizienter gestaltet werden kann.

Dieses Zentrum steht für gelebte Solidarität und unterstreicht die Mission, das Leben älterer Menschen in Dresden nachhaltig zu bereichern. Alle sind herzlich eingeladen, die Angebote kennenzulernen und Teil dieser starken Gemeinschaft zu werden. Ein bedeutender Schritt für Dresden – ein Gewinn für unsere Senioren!



Foto: Freepik.com

Verstärke und bestärke uns als Pflegefachkraft oder Pflegehelfer stationär oder ambulant

Das erwartet Dich:

- Attraktives Gehalt sowie Zahlung von Zuschlägen
- Anteiliges 13. Gehalt und steuerfreie Erholungsbeihilfe
- 30 Tage Urlaub
- Dienstkleidung
- Mitarbeiterangebote wie vergünstigtes Jobticket / Deutschlandticket
- Fahrradleasing
- Bonus für Gesundheitsaktivitäten
- Prämienzahlung für die Vermittlung von neuen Mitarbeitenden
- Zuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge
- Und das Wichtigste: ein Job mit Herz

**Bei uns kannst Du ankommen –
Volkssolidarität Dresden – seit 80 Jahren
am Markt.**

Alle aktuellen Jobangebote unter:
www.volkssoli-dresden.de/karriere



Unsere Programm-Highlights im

Rahmen unserer 80 Jahre



Offizielle Eröffnung im Zoo Dresden (31. März 2025)

Start des Jubiläumsjahres mit der Übernahme der Patenschaft für die 80-jährige Schildkröte Hugo.

Jubiläumsausgabe Lebensbilder (Mai 2025)

Unser Magazin erscheint als Doppelausgabe.

REWE Teamchallenge (28. Mai 2025)

Über 80 Mitarbeiter der VS Dresden, unterstützt von VS Elbtalkreis-Meißen, Kreisverband Bautzen/Sozialdienste Oberlausitz und Sächsische Schweiz.

Westhangfest (14. Juni 2025)

Ein Fest mit mobilem Suppenküchen-Service und Unterhaltung.

„Trödelmarkt 80 Jahre Volkssolidarität“ (05.–06.07.2025)

„Plakataktionen“ (Juli - August 2025)

Unsere Botschaften im ganzen Stadtbild – ein sichtbarer Aufruf zum Mitmachen.

Sommerlounge (22. August 2025)

Ein exklusives Event für Mitarbeitende.

Dresden is(s)t bunt (1. September 2025)

Flashmob (12. September 2025)

„BennoBigband“ meets Chor „Musica74“.

Tag der Pflege (1. Oktober 2025)

Sachsenforum

Charity-Gala mit Joachim Llambi (17. Oktober 2025)

Ein Charity-Abend voller Eleganz und Unterhaltung – mit Moderation von Joachim Llambi und kulturellen Höhepunkten.

Enthüllung der Gründungsgedenktafel (18. Oktober 2025)

Ein Moment des Rückblicks und der Ehrung unserer Geschichte.

Schiffahrt der Volkssolidarität (18. Oktober 2025)

Dankesveranstaltung für Mitglieder.



Trödelmarkt im Zeichen 80 Jahre Volkssolidarität Dresden



Kostenfreier Stand
für Mitglieder der
Volkssolidarität Dresden
nach Anmeldung



Haus der Presse: „Trödelmarkt 80 Jahre Volkssolidarität Dresden“

05.–06.07.2025 • 10:00 – 16:00 Uhr

Kramen Sie in Ihren Truhen, Schränken und auf dem Dachboden nach Dingen, die Sie der Welt schon immer einmal zeigen wollten. Wir bieten Ihnen gemeinsam mit der Sächsischen Zeitung den nötigen Rahmen. Sie haben die Möglichkeit, kostenfrei an diesen zwei Tagen, Ihre Schmuckstücke zu verkaufen oder zu tauschen.



Lassen Sie uns gemeinsam feiern!

BBZ „MICHELANGELO“

Tag der offenen Tür im BBZ „Michelangelo“

16.06.2025 • 10:00–15:00 Uhr – öffentlich

Besuch unseres Patenkindes im Zoo:

Unser Hugo wird 80 Jahre

28.07.2025 – öffentlich (mit Anmeldung)

Herbstmarkt

22.09.2025 • 10:00–14:00 Uhr – öffentlich

Ü60-Treff zum Thema 80 Jahre mit

Anschnitt der 80-Jahre-Torte

25.10.2025 • 14:00–16:00 Uhr – öffentlich (mit Anmeldung)

Adventsmarkt

24.11.2025 • 10:00–13:00 Uhr – öffentlich

BBZ „FIDELIO“

Wir erinnern uns:

Die Volkssolidarität in meinem Leben

26.06.2025 • 14.00–16.00 Uhr

Bei diesem offenen Erzähltreff sind wir auf Ihre Geschichten gespannt: Was verbinden Sie mit der Volkssolidarität? Sind Sie Mitglied oder sogar in einer bestimmten Funktion tätig? Nutzen Sie vielleicht „nur“ die Begegnungsstätte oder eine der Dienstleistungen? Haben Sie ein besonderes Erlebnis, das Sie mit anderen teilen wollen? Hier kommen Sie zu Wort! Natürlich wollen wir auch einen Geburtstagskuchen anschneiden und beim Kaffeetrinken den 80. Geburtstag des Vereins feiern.

UKB 5,00 Euro – öffentlich

Tag der Offenen Tür mit vielseitigen

Angeboten

19.09.2025 • 10:00–ca.16:00 Uhr – ohne UKB

BST AMADEUS

80 Jahre Volkssolidarität - Wir sehen zurück!

... auf 80 Jahre Volkssolidarität und das Seniorenzentrum Amadeus in einer Ausstellung mit Dokumenten, Fotos und Fundstücken aus 80 Jahren. Ab April ganzjährig*

80 Jahre Volkssolidarität - Wir erinnern uns!

Testen Sie Ihr Wissen über 80 Jahre Volkssolidarität. Ab April ganzjährig*

80 Jahre Volkssolidarität - Wir plaudern!

Einladung zum Plauder-Frühstück mit viel Gesprächsstoff über 80 Jahre Volkssolidarität.
23.07.2025 • 08:30 Uhr*

In 80 Minuten durch die Johannstadt - Wir sehen uns um!

Stadtspaziergang zu historischen Orten in der Dresdner Johannstadt.

11.09.2025 • 13:30 Uhr*

80 Jahre Volkssolidarität - Wir blicken voraus!

Jubiläumskonzert, verbunden mit Aus- und Umblicken auf das Wirken der VS und das Seniorenzentrum Amadeus.

09.10.2025 • 14:00 Uhr*

80 Jahre Volkssolidarität – Wir informieren!

Flexibler Informationsstand eventuell vor dem Haus. Termin offen.

Jubiläumsjahr wird gestaltet in Zusammenarbeit mit: BBZ AAS/Netzwerk Johannstadt 60+ / Mitglieder der Volkssolidarität.

**Termine veränderlich, diese sind dem jeweils aktuellen Monatsprogramm zu entnehmen.*

Auf der nächsten Seite erwarten Sie noch weitere Veranstaltungen ...

BBZ KLOTZSCHE

Besuch bei Hugo - die Wandergruppe besucht das Maskottchen der Volkssolidarität im Zoo Dresden

22.08.2025 · 9:00 Uhr

Treffpunkt: Käthe-Kollwitz-Platz

- öffentlich (mit Anmeldung)

Tag der offenen Tür im BBZ Klotzsche

12.09.2025 · 10:00-16:00 Uhr

- öffentlich

Geschichtswerkstatt 80 Jahre Volkssolidarität im BBZ Klotzsche

08.10.2025, 14:00-16:00 Uhr

- öffentlich (mit Anmeldung)

BBZ AM NÜRNBERGER EI

Osterspaziergang anlässlich des 80. Geburtstages der Volkssolidarität

24.04.2025 · Stadtteil Südvorstadt

- öffentlich

Musikkaffee mit Volksliedersingen aus dem Liederbuch der Volkssolidarität zum 80.

17.06.2025 · BBZ Nürnberger Ei

- öffentlich

Jubiläumsfrühstück zum 80. Geburtstag

15.10.2025 · BBZ Nürnberger Ei

- öffentlich

Es stehen noch weitere Veranstaltungen in Planung wie z. B. ein Sommerfest von TUE, eine Wanderausstellung des Fotozirkels, ein Ehrenamtskaffee mit ehemaligen Ehrenamtlern uvm. Aufgrund von aufwendigen Vorbereitungen für diese Veranstaltungen sind noch keine genauen Termine bekannt. Diese sind aber alle für das dritte und vierte Quartal 2025 geplant sowie unsere Weihnachtsfeiern.

BST FRIEDRICHSTADT

Hugo, wo bist du?

28.05.2025 · 10:30 Uhr

Eine Wanderung durch den Dresdner Zoo mit Besuch der 80-jährigen Schildkröte Hugo.

Treffpunkt am Haupteingang des Zoos, Tiergartenstraße 1 · 01219 Dresden

- öffentlich, Anmeldung erbeten über:

Tel.: 0351/21359992

80 Jahre Volkssolidarität

09.09.2025 · 14:00-16:00 Uhr

Die Seniorenbegegnungsstätte Friedrichstadt feiert musikalisch - mit dem Sänger Alexander Voigt.

Begegnungsstätte Friedrichstadt, Alfred-Althus-Straße 2A, 01067 Dresden

Öffentlich (die Mitglieder aus der Mitgliedergruppe erhalten dazu eine Einladung).

Anmeldung erbeten an: 0351/21359992

BST AM WALDSCHLÖSSCHEN

Wir tanzen gemeinsam:

In 80 Schritten um die Welt

15.05.2025 · 14:00-16:00 Uhr

Zum 80-jährigen Bestehen der Volkssolidarität Dresden wollen wir das Tanzbein zu verschiedenen Tanzstilen und Musikrichtungen schwingen. Wir bleiben in Bewegung - wie die Volkssolidarität. Musikalisch werden wir begleitet vom Tenor Alexander Voigt. - öffentlich

Tag der offenen Tür in der Begegnungsstätte „Treff am Waldschlösschen“

10.07.2025 · 09:00-16:30 Uhr

Besuchen Sie unseren Treff und lernen Sie unsere schönen Angebote kennen. Wir freuen uns auch über Ihre neuen Ideen und einen Austausch mit der Nachbarschaft. - öffentlich

Begegnungsstätte „Treff am Waldschlösschen“
Radeberger Straße 58 · 01099 Dresden



BBZ TRACHENBERGE

„Ein Haus voller Erinnerungen“ – Portrait-Fotoausstellung von ca. 8 Besucher*innen mit Erinnerungen und Geschichten zum BBZ Trachenberge

Ab Oktober und über den Oktober ausgestellt.
Im BBZ Trachenberge – *öffentlich zugänglich*

BBZ LAUBEGAST

Eine Ausstellung mit Archivmaterial

06.10.–24.10.2025

Das Begegnungs- und Beratungszentrum im Volkshaus Laubegast – eine Zeitreise
BBZ im Volkshaus Laubegast – Zirkelraum
– *öffentlich*

Vortrag mit Anita Köhler

16.10.2025 · 14:00 Uhr

80 Jahre Volkssolidarität: von der Gründung in Dresden bis heute – ein geschichtlicher Abriss mit Anita Köhler

BBZ im Volkshaus Laubegast – Zirkelraum
– *öffentlich*

Musikalischer Abend im Rahmen 80 Jahre Volkssolidarität

24.10.2025 · 19:00 Uhr

Musikalischer Abend im Volkshaus Laubegast
BBZ im Volkshaus Laubegast – großer Saal
– *öffentlich*

BBZ WALTER

Herbstfest

Anlässlich des Jubiläums „80 Jahre Volkssolidarität Dresden“

01.10.2025 · 14:00–16:00 Uhr

Bilder, Geschichten & Erinnerungen
– *öffentlich*

BÜRGERTREFF „MARIE“ TOLKEWITZ

„Konzert im Grünen“ mit Auftritt der Mandolinenengruppe Fidelio als Hoffest für die Anwohner und Besucher.

12.06.2025 · 14–16:30 Uhr

Ausgabe von Getränken, Mandolinenkonzert (ca. 15–20 Mandolinspieler und Sänger),
Bewirtung mit Würstchen

SENIORENWOHNEN LÖBTAU

Sommerfest Wohnpark Löbtau und unser 80-jähriges Jubiläum der Volkssolidarität

19.08.2025 · 9:00–12:00 oder 14:00–18:00 Uhr

„Mit uns werden Sie 100 – Wir feiern 80 Jahre Volkssolidarität Dresden“

Aussteller, Informationsstände, Musik am Nachmittag mit Künstlern einer Internationalen Stiftung, Stände mit Getränken und Naschereien sowie kulturelle Highlights und abschließender Grillabend – *nicht öffentlich*

SENIORENWOHNEN LEUBNITZ

„Wir feiern 25 Jahre Heim Leubnitz“

20.05.2025 · Die „Hutzenbossen“ aus dem Erzgebirge laden zum Schunkeln bei Gegrilltem und Getränken ein. – *nicht öffentlich*

Sommerfest „Heute sind wir alle 80!“

26.08.2025 – *nicht öffentlich*

Mitgliedsantrag

Werden
Sie Mitglied
bei uns

Füllen Sie bitte diesen Antrag aus und
senden Sie ihn an: Volkssolidarität Dresden e. V.,
Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme in die Volkssolidarität Dresden als:

- natürliches Mitglied natürliches Fördermitglied juristisches Fördermitglied

ab Monat: Jahr:
Anrede: Titel:
Name: Vorname:
Geb.-Datum: Straße: Nr.:
PLZ: Ort: Telefon:

Ich entrichte entsprechend der Beitragsordnung einen jährlichen Beitrag in Höhe von (aktuell mind. 36,00 Euro). Euro:

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Volkssolidarität Dresden e.V., Gläubiger-Identifikationsnummer DE48VSD00000011521, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Volkssolidarität Dresden e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

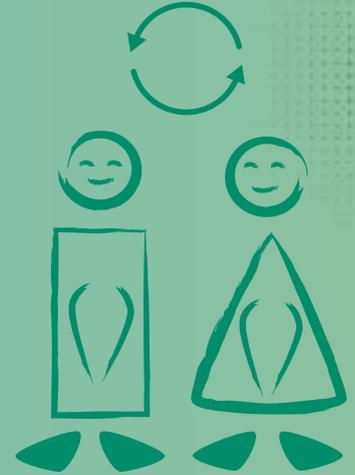
Kreditinstitut: Name des Kontoinhabers:
BIC: IBAN:

Dieses Lastschriftmandat gilt nur für die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. Eine ausreichende Deckung des Kontos hat der Kontoinhaber sicherzustellen. Kann der Lastschrifteinzug mangels Deckung von der Bank nicht ausgeführt werden, berechnet die Bank Kosten, die dem Kontoinhaber angelastet werden.

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu verarbeiten und zu speichern. Die Vorschriften der Datenschutz-Grundverordnung bleiben unberührt.

Datum: Unterschrift Antragsteller/Kontoinhaber:
ggf. abweichender Kontoinhaber
.....

DARUM
sollten Sie Mitglied
in der
Volkssolidarität
Dresden werden!



- ▶ *gegenseitige Unterstützung*
- ▶ *neue Kontakte*
- ▶ *regelmäßige Treffen*
- ▶ *positive Eindrücke*
- ▶ *Zusammenhalt*
- ▶ *gemeinsame Interessen*
- ▶ *Sport und Spiel*
- ▶ *Kulturerlebnisse*
- ▶ *Veranstaltungen*



**Ermäßigter Eintritt
im Zoo Dresden**



Gedanken zum Titelbild

Das Motiv mit den Trümmerfrauen steht symbolisch für den Wiederaufbau, die Stärke und den Zusammenhalt – zentrale Werte, die die Volkssolidarität seit 80 Jahren prägen.

Der historische Bezug wird durch die Skyline Dresdens im Hintergrund aufgegriffen, was die regionale Verankerung unterstreicht.

Die bewusst gewählte, farbenfrohe Gestaltung verleiht dem Ganzen einen optimistischen Ton und steht für die Vielfalt, die heute aus diesen gemeinsamen Wurzeln erwachsen ist.

Es ist ein Rückblick, aber gleichzeitig auch ein Ausblick: auf Solidarität, Gemeinschaft und eine lebendige Zukunft.

Kathleen Parma

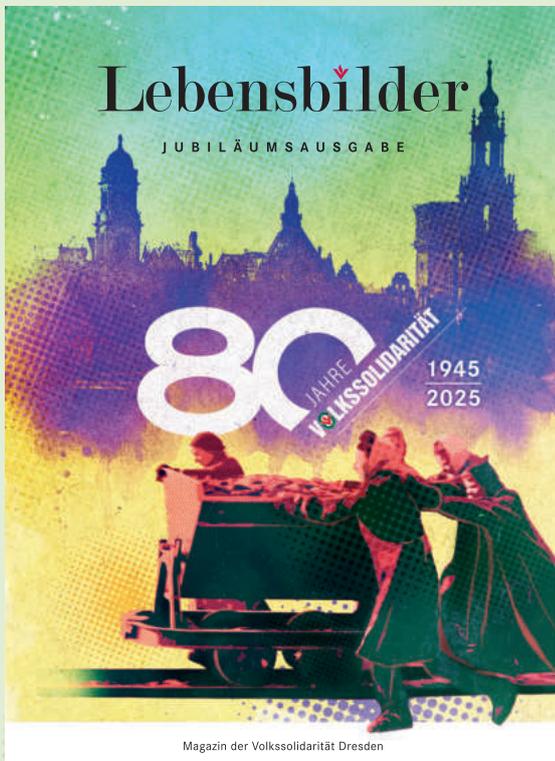


Illustration: Anja Tittel

Danke

für langjährige Verbundenheit
zur Volkssolidarität.

Im Jahr 2025

für 30 Jahre Mitgliedschaft

Ingrid Beatus, Lieselotte Beger, Ernst Böhler,
Ursula Böhler, Margarete Dederscheck,
Gisela Denecke, Gertraud Ehrentraut, Christine
Gauernack, Christa Grahle,
Christa Groth, Margit Hartung,
Hans Kammel, Claus Köhler, Ronald Krieger,
Ulrike Kumm, Irmgard Lässig,
Christa Liebstein, Dieter Lorenz,
Irmgard Perlewitz, Dorothea Petzold, Reinhold
Pönig, Roland Scholze,
Bärbel Schulze, Hilde Schurig,
Waltraut Schwabe, Doris Starke,
Daisy Stechemesser, Elvira Suttner,
Frank Theumer, Helmut Wahrlich

für 40 Jahre Mitgliedschaft

Anita Andrä, Rudolf Buhlmann,
Waltraut Du Bois, Evelin Fritz, Ursula Gruner,
Annelies Hahn, Christine Kreher,
Bernd Meyer, Ursula Müller, Ursula Radke,
Monika Reichel, Pia Reppe, Margot Richter,
Christine Rölke, Ilse Schönberger,
Wladimir Steisslinger, Gerd Zocher

für 50 Jahre Mitgliedschaft

Monika Bunjes, Erika Ecker, Karin Eler,
Rolf Fischer, Luise Gottschalk, Ruth Heinze,
Karin Hirschfeld, Helga Hoffmann,
Rosemarie Künne, Peter Leder, Erika Lewik,
Horst Mattern, Karin Mattern,
Annelies Pietzsch, Karl-Heinz Prochno,
Eva-Maria Richter, Eberhard Rosse,
Gisela Röthing, Eberhard Schaal,
Johanna Sturm, Gertraude Treletzki

für 70 Jahre Mitgliedschaft

Peter Salzmann, Erika Vetter

Inklusionstag bei Dynamo Dresden

👉 Wir waren am 9. April beim Spiel Dynamo Dresden gegen den FC Ingolstadt 04 🏆.

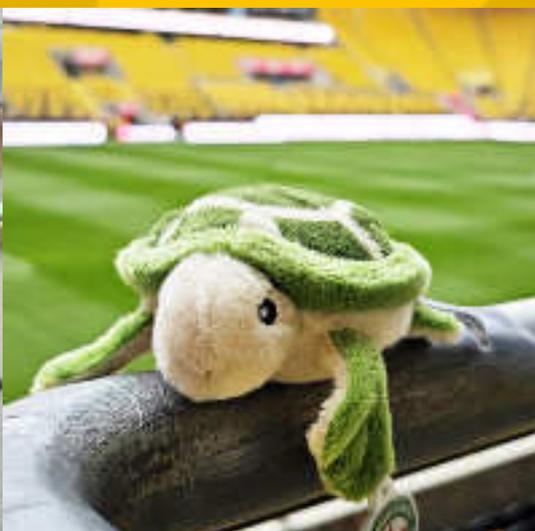
Zum Inklusionstag am Rande des Spiels durften wir unsere Angebote mit einem Stand an der „Hornbach-Tribüne“ (West) präsentieren und luden die Fans ein, mehr über unsere Arbeit zu erfahren.

Ein riesiges Dankeschön 🙏 an Dynamo Dresden für die Einladung und Organisation dieses besonderen Tages mit dem wichtigen Thema Inklusion. Das Heimspiel fand statt unter dem Motto: „Dynamo vereint“.

Unser Stand wurde sehr gut angenommen, Maskottchen Hugo eroberte im Sturm die Fangemeinde. U. a. besuchte uns auch **Daniel**, ein 35-jähriger Dynamo-Fan 🧡 🖤, der vor 19 Jahren durch einen Badeunfall querschnittgelähmt wurde. Trotz der Herausforderungen, die sein Alltag mit sich bringt, bewahrt Daniel seine beeindruckende Lebensfreude. Dabei unterstützt ihn unser Pflegedienst zweimal täglich, um seine Versorgung sicherzustellen. Daniel sagt: „Ohne diese Unterstützung wäre es mir nicht möglich, meine Selbstständigkeit bestmöglich zu erhalten und meine berufliche Tätigkeit auf lange Sicht zu sichern. Der Pflegedienst gibt mir nicht nur die notwendige körperliche Unterstützung, sondern leistet mit seiner Arbeit auch einen wichtigen Beitrag zur Entlastung meiner Familie.“ ❤️



Herzlichen Dank an die Ambulanten Dienste West, unsere Marketingabteilung und an Vorstand Christian Seifert für die Idee und Unterstützung.



Ein Hauch von Wärme, ein Moment des Glücks: Die Sauna – ein Geschenk an die Generation 60+

In einer Welt, die oft von Hektik und Stress geprägt ist, sehnen wir uns nach Momenten der Ruhe und des Wohlbefindens. Für die Generation 60+ kann der regelmäßige Besuch einer Sauna zu einem solchen Moment werden – einem Moment, in dem Körper und Seele gleichermaßen aufblühen.

Mehr als nur Wärme: ein Ort der Geborgenheit

Betrachten wir die Sauna als Ort der Entspannung. Sie ist ein Ort der Geborgenheit, an dem die Wärme nicht nur den Körper, sondern auch die Seele umhüllt. Mit jedem Saunagang schenken wir uns selbst ein Stück Lebensqualität, ein Stück Gesundheit und ein Stück Glück.

Die heilende Kraft der Wärme

Die Wärme der Sauna wirkt wie ein Balsam auf verspannte Muskeln und schmerzende Gelenke. Sie stärkt das Immunsystem, verbessert die Durchblutung und hilft dem Körper, Giftstoffe auszuleiten. Doch die Sauna kann noch viel mehr: Sie kann uns helfen, den Stress des Alltags hinter uns zu lassen, zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu tanken.

Ein Ort der Begegnung und des Miteinanders

Die Sauna kann auch ein Ort der Begegnung sein, ein Ort, an dem wir uns mit Freunden und Bekannten austauschen, gemeinsam lachen und die Zeit genießen. In der Gemeinschaft finden wir Trost und Unterstützung, und das Gefühl der Verbundenheit stärkt unsere seelische Gesundheit.



Foto: Freepik.com

Ein Geschenk an uns selbst

Gerade in der zweiten Lebenshälfte ist es wichtig, auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden zu achten. Die Sauna kann uns dabei helfen, fit und vital zu bleiben, unsere Lebensfreude zu bewahren und jeden Tag in vollen Zügen zu genießen. Sie ist ein Geschenk an uns selbst, ein Geschenk, das wir uns immer wieder machen sollten.

Kathleen Parma



Foto: Freepik.com

Wir für Sie in Dresden



Über **65.000**
Essen im Monat

700

Mitarbeitende

2.500

Vereinsmitglieder

30

Auszubildende

12

FSJ'ler

500

Ehrenamtliche

2.500

Veranstaltungen
im Jahr

mit **52.000**
Teilnehmenden

11

Begegnungsstätten

5

Tagespflegen

4

Ambulante
Dienste

2

Pflegeheime



Unterstützung
von über **1.000**
Haushalten



283

Pflegebetten

in **2**
Heimen



573

Senioren-Wohneinheiten in
Dresden und Neusalza-Spremberg



ca. **2000**

Ambulante Betreute
(Pflege, Haushaltshilfe,
Tagespflege)



Zahlreiche

Betreute im Monat



Leistungen und Einrichtungen



Angebot	Anschrift	Ansprechpartner	Tel. 035 1-	E-Mail
Mitgliedschaft	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Christoph Amberger	50 10-194	amberger@volkssoli-dresden.de
Alltagsbegleitung (für Senioren ohne Pflegegrad)	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Astrid Hupka	50 10-175	alltagsbegleitung@volkssoli-dresden.de
Alltags- und Senioren- betreuung (mit Pflegegrad)	Postelwitzer Straße 2, 01277	Claudia Freudenberg	50 10-640	betreuung@volkssoli-dresden.de
Ambulante Pflege und Pflegerberatung				
» Ambulante Dienste Nord	Trachenberger Str. 6, 01129	Anke Kopec	50 10-410	nord@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste West	Mohorner Str. 14 c, 01159	Claudia Schröter	50 10-310	west@volkssoli-dresden.de
	Altgorbitzer Ring 58, 01169		50 10-0	
» Ambulante Dienste Ost	Postelwitzer Str. 2, 01277	Stefanie Szymanski	50 10-600	ost@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste Hochland	Bautzner Landstr. 128, 01324	Jutta Faethe	21 52-552	hochland@volkssoli-dresden.de
Ambulanter Hospizdienst	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Roswitha Struzena	50 10-115	hospizdienst@volkssoli-dresden.de
Begegnung und Beratung				
» Begegnungsstätte „Amadeus“	Striesener Str. 2, 01307	Cathrin Bochert	44 72-869	amadeus@volkssoli-dresden.de
» Bürgertreff Marie Friedrichstadt	Breitenauer Str. 17, 01279	Christiane Hofmann	21 30-438	marie@volkssoli-dresden.de
» „Michelangelo“ Treff „Am Waldschlößchen“	Alfred-Althus-Str. 2a, 01067	Lena Jasef	21 35 99 92	friedrichstadt@volkssoli-dresden.de
	Räcknitzhöhe 52, 01217	Annett Rose	21 39-709	michelangelo@volkssoli-dresden.de
	Radeberger Str. 58, 01099	Theresa Wildgrube	31 627-926	waldschloesschen@volkssoli-dresden.de
» Begegnungs- und Beratungszentrum „Am Nürnberger Ei“	Nürnberger Str. 45, 01187	David Ruttge	47 19-366	nuernbergerei@volkssoli-dresden.de
» „fidelio“	Papstдорfer Str. 25, 01277	Jana Baumgart	25 02-160	fidelio@volkssoli-dresden.de
» Klotzsche	Langebrücker Str. 4, 01109	Birgit Claus	88 06-345	klotzsche@volkssoli-dresden.de
» Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Sabine Born	50 10-525	laubegast@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Anna Krien	50 10-441	trachenberge@volkssoli-dresden.de
» Walter	Walter-Arnold-Str. 23, 01219	Yvonne Haufe-Brosig	27 52-110	walter@volkssoli-dresden.de
Essen auf Rädern	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Matthias Pirzkall	50 10-134	essen@volkssoli-dresden.de
Haushaltshilfe	Laubegaster Ufer 22, 01279	Katja Schiek	50 10-531 50 10-535	haushaltshilfe@volkssoli-dresden.de
Hausnotruf	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Julia Hennig	50 10-173	hausnotruf@volkssoli-dresden.de
Kurzzeitpflege				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Frank Stöbe	50 10-118	kurzzeitpflege-gorbitz@volkssoli-dresden.de
Pflegeheim				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Frank Stöbe	50 10-118	belegung-gorbitz@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz	Spitzwegstr. 57, 01219	Peggy Heber	50 10-730	belegung-leubnitz@volkssoli-dresden.de
Physiotherapie	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Katrin Raschke	50 10-162	physio@volkssoli-dresden.de
Seniorenwohnen				
» Gorbitz*	Altgorbitzer Ring 58a, 01169	*Vermietung über Thomas Dörschel	50 10-148	vermietung@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz*	Spitzwegstr. 57, 01219			
» Löbtau*	Mohorner Str. 14f, 01159			
» Trachenberge*	Trachenberger Str. 6, 01129	*Mietbegleitung über Ramona Piltz	50 10-321	wohnen@volkssoli-dresden.de
» Gruna	Postelwitzer Str. 2, 01277			
Tagespflege				
» Gruna/Striesener	Kipsdorfer Straße 93, 01277	Ines Seifert	4 999 898	tp-gruna@volkssoli-dresden.de
» Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Franziska Quaas	50 10-511	tp-laubegast@volkssoli-dresden.de
» Löbtau	Frankenbergstraße 23, 01159	Linda Kuntzsch	50 10-311	tp-loebtau@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Karsten Gode	50 10-411	tp-trachenberge@volkssoli-dresden.de
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Sandy Kunze	50 10-211	tp-gorbitz@volkssoli-dresden.de

FÜR UNSER
SOZIALES
PROJEKT

KOMPASS70+
Vernetz. Selbstbestimmt. Planen.

unter der
Schirmherrschaft des
Oberbürgermeisters



Dresden.
Dresden

Charity Gala

17. Oktober 2025

Alter Schlachthof

20 Uhr



MODERATION
JOACHIM LLAMBI



Natalia Posnova
mit Queen Rhapsody



Dresdner Galaband



Katrin Wettin



Chor Musica 74



Big Benno Band



DJ-Mouhi

Tickets ab
129,00 €
inklusive
Buffet u. Getränke



Buchung und Informationen:
volkssoli-dresden.de/charity



VOLKSSOLIDARITÄT
Landesverband Sachsen e.V.

S Ostsächsische
Sparkasse Dresden

AIS
DRESDEN
RADEBEUL
FREITAL
MEISSEN

ERGO
Einfach, weil's wichtig ist.

brandable.

DKB

OD
Orthopädie-
und Fußzentrum
Dresden

SBH
Städtisches
Bürgerhaus
Hauptstadt
Dresden

ICC

Esold

LÄMMELE
KAMMERSTÄTTEN

apetito

elis
Einfach genießen ist schön

August

tetronik
Technikservice

BAUHOFF WEST
SERVICE
gegründet 1982